



Politische Gemeinde Wil

102.

Abstimmungsvorlagen vom 2. Dezember 1990

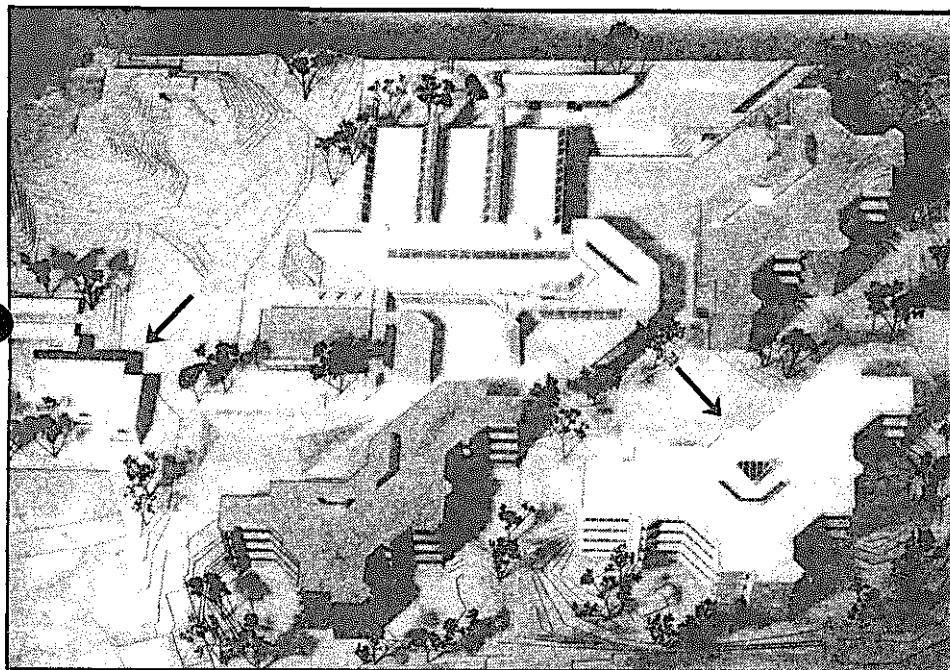
Baukredite

● Oberstufe Lindenhof

Nebengebäude Lindenhof

Parlamentsbeschlüsse vom 4. Oktober 1990

Obligatorisches Referendum



Stadtsaal

Bedürfnis und Standort

Grundsatzabstimmung, angeordnet vom Gemeindeparlament mit Beschluss vom 4. Oktober 1990

Stadtsaal

JA?

NEIN?

Alleewiese?

Bleicheareal?

Wie kann ich mich über die Abstimmungsvorlagen informieren?

Zusammenfassungen

Die erläuternden Berichte des Stadtrates auf den Seiten 1 und 22 geben dem eiligen Leser einen kurzen Gesamtüberblick über die Abstimmungsvorlagen Oberstufe Lindenhof und Nebengebäude Lindenhof.

Ausführliche Gutachten

Auf den Seiten 4 und 24 finden Sie die unveränderten Berichte und Anträge des Stadtrates an das Gemeindeparlament betreffend Bau der Oberstufe Lindenhof und Bau des Nebengebäudes Lindenhof.

Ab Seite 28 bringt Ihnen der Stadtrat die Gründe für eine Grundsatzabstimmung über den Stadtsaal näher. Gleichzeitig erhalten Sie Informationen zum Bedürfnis und zu den zwei möglichen Standorten eines Stadtsaals. Und schliesslich bringt der Stadtrat auch seine persönliche Meinung zum Bedürfnis und Standort eines Wiler Stadtsaals zum Ausdruck.

Veranstaltungen der Politischen Parteien

Machen Sie Gebrauch von allfälligen Einladungen zu Orientierungs- und Diskussionsveranstaltungen.

Medien

Bitte beachten Sie auch die Berichterstattungen zu den Abstimmungsvorlagen in den Medien.

Öffentlicher Orientierungsabend

über den Bau der Oberstufe Lindenhof und das Nebengebäude Lindenhof
Dienstag, 13. November 1990, 20.00 Uhr, Primarschule Lindenhof, Wil

Öffentliche Besichtigung

der Wiler Schulanlagen im Betrieb

Am **Samstag, 17. November 1990**, haben Sie Gelegenheit, von 08.00 bis 12.00 Uhr die Schulhäuser Allee, Kirchplatz, Tonhalle, Klosterweg und Matt sowie die Primarschule Lindenhof und die Sekundarschule Sonnenhof zu besichtigen. An Ort und Stelle können Sie sich einen persönlichen Eindruck über die derzeitige Schulraumsituation machen.

Lokalfernsehen Wil

An der Abstimmungssendung vom Donnerstag, 22. November 1990, um 20.00 Uhr informiert Sie das Wiler Lokalfernsehen über die Vorlagen Oberstufe und Nebengebäude Lindenhof sowie über die Grundsatzabstimmung Stadtsaal.

Die Sendung wird am Freitag, 23. November um 18.30 Uhr, am Samstag, 24. November um 17.30 Uhr und am Sonntag, 25. November um 11.00 Uhr wiederholt.

Stimmausweis und Stimmzettel erhalten Sie adressiert durch die Post zugestellt.

BAU DER OBERSTUFE LINDENHOF

Erläuternder Bericht des Stadtrates zur Abstimmungsvorlage

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Sind Sie Eltern von schulpflichtigen Kindern? Dann wird Sie diese Abstimmungsvorlage ganz besonders berühren. Andernfalls nehmen wir gerne an, dass Ihnen als interessierter Einwohner dieser Stadt die schulischen Belange und damit die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen trotzdem am Herzen liegen.

Um was geht es bei der kommenden Urnenabstimmung konkret? Sie werden aufgefordert mitzuentcheiden, ob in die bestehende Schul- und Sportanlage Lindenhof gemäss langjährigem Gesamtkonzept ein Oberstufenschulhaus mit 16 Klassenzimmern samt den erforderlichen Spezial-, Mehrzweck- und Nebenräumen eingegliedert werden soll. Das Bauprojekt weist Kosten von total 19,173 Mio. Franken aus. Es soll auf einem Grundstück verwirklicht werden, das bereits heute im Eigentum der Politischen Gemeinde steht. Dieses Land wurde mit Zustimmung der Bürgerschaft vor vielen Jahren eigens für den Zweck eines Oberstufenschulhauses reserviert.

1. Gemeindeparlament unterstützt den Bau der Oberstufe Lindenhof

Das Gemeindeparlament hat das vom Stadtrat beantragte Bauprojekt in zwei Lesungen beraten. Über Notwendigkeit, Projekt und Kostenvoranschlag herrschte grundsätzliche Übereinstimmung unter den Ratsmitgliedern. Die Gemeinderäte folgten deshalb den einstimmigen Empfehlungen der vorberatenden Kommission und stimmten an der Sitzung vom 4. Oktober 1990 **ohne Gegenstimme** bei vier Enthaltungen folgendem Antrag des Stadtrates zu:

Es seien

- Bauprojekt und Kostenvoranschlag von Fr. 19'173'000.- für den Bau der Oberstufe Lindenhof zu genehmigen,
- der nach Abzug des Projektierungskredites von Fr. 370'000.- erforderliche Nettokredit von Fr. 18'803'000.- zu erteilen und
- die Schuld durch den Bezug der Rückstellung für die Oberstufe Lindenhof (Kto. 28273) von Fr. 227'262.- sowie mit jährlichen Quoten von Fr. 800'000.- ab 1993 zu tilgen.

2. Die Bürgerschaft fällt am 2. Dezember einen wichtigen schulpolitischen Entscheid

Weil der vom Parlament bewilligte Kredit für den Bau der Oberstufe Lindenhof den Betrag von 2 Mio. Franken überschreitet, muss die Bürgerschaft als oberstes Organ der Politischen Gemeinde über den Parlamentsbeschluss an der Urne abschliessend entscheiden.

Stimmt eine Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit Ja, wird der Beschluss des Gemeindeparlamentes vom 4. Oktober 1990 bestätigt.

In diesem Fall kann mit dem Bau der Oberstufe Lindenhof noch 1991 begonnen werden. Die ersten Schüler werden dort aus heutiger Sicht im Jahre 1994 Einzug halten.

Stimmt eine Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit Nein, wird der Parlamentsbeschluss aufgehoben.

Verschiedene schwerwiegende Mängel im schulischen Konzept unserer Stadt werden dann bestehen bleiben:

Ein zeitgemässes Oberstufenkonzept mit der räumlichen Zusammenführung von Sekundar-, Real- und Sonderklassen sowie den damit verbundenen pädagogischen und schulorganisatorischen Verbesserungen bleibt unerfüllt. Den zahlreichen Oberstufenschülern der südlichen Stadthälfte fehlt weiterhin ein entsprechendes Schulhaus im eigenen Stadtteil. Und schliesslich werden die zwingenden Voraussetzungen, um das Raumangebot in den bestehenden Schulhäusern auf einen zeitgemässen Stand zu bringen, nach wie vor fehlen.

Obwohl bei Gemeindeparlament und Stadtrat kein Zweifel an der Notwendigkeit der Oberstufe Lindenhof bestand, erscheinen uns nachstehend einige zusammenfassende Informationen zum besseren Verständnis der Abstimmungsvorlage für den Stimmbürger wichtig. «Schnell-Leser» erhalten so einen raschen Einblick in die wesentlichen Hintergründe der Vorlage.

Weitergehend Interessierte verweisen wir auf den unveränderten Bericht und Antrag des Stadtrates an das Gemeindeparlament im Anschluss an diesen erläuternden Bericht.

3. Warum ist der Bau der Oberstufe Lindenhof notwendig und sinnvoll?

VIER GRÜNDE

Grund 1

Gemäss **kantonomer Oberstufenreform** sollen Sekundar- und Realklassen räumlich in Oberstufenzentren zusammengefasst werden. Gleichzeitig wird empfohlen, auch die Sonderklassen der Oberstufe (7. bis 9. Schuljahr) in diesen Verband aufzunehmen. Dieses Konzept baut nicht nur die Diskriminierung von schwächeren Schülern ab, sondern bietet darüber hinaus wesentliche schulorganisatorische und pädagogische Vorteile (rationelle Ausnützung von Räumlichkeiten und Einrichtungen, breiteres Angebot von Wahlfächern, gemeinsame Veranstaltungen, Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften der verschiedenen Schultypen, vernünftige Spezialisierung im Einsatz des Oberstufenlehrers).

Die kantonale Oberstufenreform ist in der Stadt Wil weitgehend nicht verwirklicht. Noch werden die Oberstufenschüler an sieben verschiedenen Orten der Stadt unterrichtet, was in verschiedener Hinsicht Nachteile bringt. Diese Nachteile zu beseitigen und die Vorteile des Oberstufenkonzeptes zu nutzen, ist das Ziel des geplanten Baus der Oberstufe Lindenhof.

Grund 2

Mit dem Bau der Oberstufe Lindenhof werden die Wege unserer Oberstufenschüler verkürzt. **Neu werden die südliche und die nördliche Stadthälfte über je ein Oberstufenschulhaus verfügen.** Sämtliche Sekundarklassen müssen heute noch in der Sekundarschule Sonnenhof oder in der Mädchensekundarschule St. Katharina unterrichtet werden. Der Bau der Oberstufe Lindenhof hat nicht nur eine bessere geografische Verteilung auf unserem Stadtgebiet, sondern auch die Entlastung der Sekundarschule Sonnenhof von Schulklassen zur Folge. Dadurch wird auch dort die Aufnahme von Realklassen möglich.

Grund 3

Wenn schon in der südlichen Stadthälfte eine Oberstufe gebaut werden soll, dann ist eine **Erstellung dort sinnvoll, wo das erforderliche Land und verschiedenste notwendige Einrichtungen und Anlagen bereits vorhanden sind.** Die bestehenden Teile der Schulanlage Lindenhof haben sich bewährt. Sie wurden über viele Jahre und in verschiedenen Etappen als Teil eines Gesamtkonzeptes erstellt, welches auch den Bau der Oberstufe beinhaltet. Verschiedene Vorausleistungen (Land, Turnräume, Aussensportanlagen, Aula, Energiezentrale, Sammelschutzraum, Parkplätze) sind bereits auch zugunsten einer neuen Oberstufe erbracht. Die Realisierung der Oberstufe Lindenhof erweist sich deshalb auch aus finanziellen Gründen als sinnvoll.

Grund 4

Der Bau der Oberstufe Lindenhof bildet den eigentlichen **Schlüssel zur Lösung weiterer Raumprobleme im städtischen Schulbereich.** Nur mit dem Bau der Oberstufe können verschiedene Schulhäuser von einzelnen Schulklassen entlastet werden. Und dies ist wiederum die zwingende Voraussetzung, damit an diesen Orten die für den heutigen Schulunterricht erforderlichen Mehrzweck- und Gruppenräume geschaffen werden können. Die Aufhebung verschiedener Fremdeinmietungen sowie die Ablösung des baulich ungenügenden Pavillons Sonnenhof sind weitere positive Folgen einer Oberstufe Lindenhof.

ZWEI FESTSTELLUNGEN

Feststellung 1

In Schwarzenbach/Jonschwil und in Zuzwil sind zur Zeit Bestrebungen zur Bildung eigener Oberstufenschulen im Gange. Aus beiden Gemeinden besuchen die Oberstufenschüler heute teilweise die Schule in Wil. Unsere Schülerprognosen zeigen auf, dass der Bau der **Oberstufe Lindenhof** auch **unabhängig von der Entwicklung in den umliegenden Gemeinden vom Bedürfnis her ausgewiesen ist.**

Feststellung 2

Der Bau der Oberstufe Lindenhof ist auch unabhängig von der Frage der Koedukation an der Mädchensekundarschule St. Katharina und der weiteren Entwicklung im Bereich der Quartierschulhäuser notwendig.

4. Zu den Beratungen im Gemeindeparlament

Das Gemeindeparlament gelangte bei der Prüfung und Beurteilung von Notwendigkeit und Zweckmässigkeit einer Oberstufe Lindenhof zu den gleichen Ergebnissen wie der Stadtrat.

In der Detailberatung im Parlament wurde zusätzlich auf die Beachtung der baubiologischen und ökologischen Aspekte bei der Bauausführung sowie auf die nochmalige Überprüfung des Verdunkelungssystems hingewiesen. Alle drei Anliegen wurden vom Gemeindeparlament in Form von Empfehlungen an den Stadtrat überwiesen.

Der Stadtrat wird den Empfehlungen des Gemeindeparlamentes bei der Bauausführung Rechnung tragen.

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Wir laden Sie ein, die Ausführungen des Stadtrates im beigefügten Gutachten an das Gemeindeparlament zu studieren.

Wir freuen uns, wenn Sie aufgrund Ihres Studiums den Parlamentsbeschluss vom 4. Oktober 1990 unterstützen können.

Wil, 22. Oktober 1990

Im Namen des Stadtrates

Hans Wechsler
Stadtammann

Christoph Häne
Stadtschreiber

Bericht und Antrag des Stadtrates an das Gemeindeparlament

betreffend

Bau der Oberstufe Lindenhof

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Gestützt auf Artikel 8 lit. c) und Artikel 35 Absatz 1 unserer Gemeindeordnung unterbreiten wir Ihnen Bericht und Antrag des Stadtrates betreffend den Bau der Oberstufe Lindenhof. Ein zustimmender Beschluss des Gemeindeparlamentes untersteht anschliessend dem obligatorischen Referendum. Wir sehen vor, die Vorlage am Abstimmungswochenende vom 2. Dezember 1990 der Bürgerschaft zum Entscheid an der Urne vorzulegen.

1. Welche Anforderungen stellt ein zeitgemässes Oberstufenkonzept?

Die Volksschuloberstufe im Kanton St. Gallen umfasst das 7. – 9. Schuljahr. Sie gliedert sich in die Normalklassen der Realschule und der Sekundarschule sowie in die Sonderklassen der Realschule. Der Volksschuloberstufe kann das freiwillige 10. Schuljahr angefügt werden.

Der Erziehungsrat des Kantons St. Gallen hat am 20. August 1973 ein Reformkonzept für die st. gallische Oberstufe erlassen, und am 11. März 1977 veröffentlichte das Erziehungsdepartement eine Orientierungsschrift über die Oberstufenreform. Ein Konzept für das freiwillige 10. Schuljahr mit Richtlinien des Erziehungsrates datiert vom 18. Januar 1984.

Das **Reformkonzept für das 7. – 9. Schuljahr** beinhaltet im wesentlichen folgende Richtlinien und Thesen:

- Die Volksschuloberstufe soll im Sinne von additiven Gesamtschulen geführt werden. Konkret bedeutet dies, dass die Sekundar- und Realklassen räumlich in Oberstufenzentren zusammengefasst werden.
- Es wird empfohlen, auch die Sonderklassen der Oberstufe in diesen Verband aufzunehmen.
- Im pädagogischen Bereich bleiben die drei Schultypen selbständig.
- Oberstufenzentren sollen dort gebaut werden, wo ohnehin neuer Schulraum geschaffen werden muss.
- Sowohl innerhalb der Sekundar- als auch der Realklassen ist eine Differenzierung nach Leistung und Neigung anzustreben.

Die wesentlichen **Vorteile eines Oberstufenzentrums** gegenüber der isolierten Führung von Sekundar-, Real- und Sonderklassen der Oberstufe lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Abbau der Diskriminierung von schwächeren Schülern
- Rationelle Ausnützung der Räumlichkeiten und Einrichtungen
- Breiteres Angebot an Wahlfächern
- Gemeinsame Veranstaltungen von Sekundar-, Real- und Sonderklassen
- Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften der verschiedenen Schultypen
- Vernünftige Spezialisierung im Einsatz des Oberstufenlehrers

Im weiteren stellt sich die Frage nach der **Grösse eines Oberstufenzentrums**. Damit ein Oberstufenzentrum optimal funktionieren kann, sollte es wenigstens drei Klassen pro Jahrgang umfassen. In der Regel sind dies zwei Sekundarklassen und eine Realklasse. Für das 7. – 9. Schuljahr ergibt dies neun Klassen. Allenfalls hinzu kommen ein bis zwei Sonderklassen der Oberstufe. Die obere Begrenzung liegt bei acht Klassen pro Jahrgang oder insgesamt 24 Klassen. Grössere Zentren bergen die Gefahr der Vermassung in sich und erschweren die Zusammenarbeit im Lehrkörper. Die Struktur eines Oberstufenzentrums sollte so beschaffen sein, dass die vorhandenen Unterrichtsräume und Lehrmittel vielfältig eingesetzt werden können und eine optimale Unterrichtsdifferenzierung nach Leistung und Neigung möglich ist. Die ideale Grösse eines Oberstufenzentrums liegt bei fünf bis sechs Parallelklassen pro Jahrgang oder insgesamt 15 – 18 Klassen.

Ergänzend sei festgehalten, dass das **erziehungsrätliche Konzept für das freiwillige 10. Schuljahr** Angaben über Trägerschaft, Organisation, Zielsetzungen, Stundentafel usw. enthält. Darin wird empfohlen, das freiwillige 10. Schuljahr organisatorisch einem Oberstufenzentrum anzuschliessen. Die Erfahrungen zeigen, dass auch räumlich getrennte Lösungen Vorteile aufweisen.

2. Sind diese Anforderungen in der Stadt Wil erfüllt?

Die kantonale Oberstufenreform ist in der Stadt Wil von den räumlichen Voraussetzungen her und damit auch schulorganisatorisch und pädagogisch weitgehend nicht verwirklicht. So werden im Sonnenhof im laufenden Schuljahr 1989/90 15 Sekundarklassen und in St. Katharina neun Sekundarklassen geführt. Von den 11 Realklassen befinden sich zwei im Kirchplatzschulhaus, zwei im Klosterwegschulhaus, vier im Mattschulhaus und drei in der Primarschule Lindenhof. Ebenso treffen wir von drei Sonderklassen der Oberstufe zwei Klassen im Mattschulhaus und eine Klasse im Alleeschulhaus. Eine räumliche Zusammenfassung der Oberstufenklassen, vor allem auch die Zusammenführung von Sekundar- und Realklassen, ist aus den im vorhergehenden Kapitel geschilderten psychologischen, pädagogischen und schulorganisatorischen Gründen dringend notwendig (siehe Auszug aus dem Stadtplan auf Seite 6).

Aber nicht nur geografisch sind die Oberstufenklassen in Wil zu stark verstreut, auch das vorhandene qualitative Schulraumangebot genügt in vielen Teilen nicht. Zwar konnte vor kurzem die Sekundarschule Sonnenhof von Grund auf erneuert werden. Ebenso hat die Mädchensekundarschule St. Katharina sein Raumangebot durch einen Ergänzungsbau auf einen zeitgemässen Stand gebracht. Gemäss kantonalen Richtlinien sollte auf zwei Klassenzimmer der Oberstufe ein Mehrzweckraum in halber Klassenzimmergrösse zur Verfügung stehen. In der Sekundarschule Sonnenhof wurden bei der Erneuerung wohl fünf derartige Räume geschaffen; sie sind aber zur Zeit noch durch Schulklassen belegt. Ebenso verfügen die Oberstufenklassen im Kirchplatz-, Klosterweg- und Alleeschulhaus über keine derartigen Räume. Im Mattschulhaus sind diese Anforderungen teilweise erfüllt (Ostflügel). Ebenso können die drei provisorisch in der Primarschule Lindenhof einquartierten Realklassen auf den dort bereits 1972 für die Primarschule realisierten Mehrzweckräumen basieren. Im weiteren fehlen unseren Realklassen Spezialräume (z.B. für Naturwissenschaften) und teilweise die Werkstätten.

Wir halten an dieser Stelle deutlich fest, dass unsere Oberstufenlehrer, vor allem auch die Reallehrer, trotz zum Teil misslicher Schulraumverhältnisse sich in den vergangenen Jahren immer sehr bemüht haben, im pädagogischen und schulorganisatorischen Bereich das bestmögliche herauszuholen.

3. Die Oberstufe Lindenhof als Schlüssel zur langfristigen Lösung schulischer Raumprobleme

Gemäss kantonalem Konzept sollen Oberstufenzentren dann gebaut werden, wenn ohnehin neuer Schulraum geschaffen werden muss. Ebenso sollen die Raumbedürfnisse der Oberstufe im Zusammenhang mit der gesamten Schulsituation in der Gemeinde samt Einzugsgebiet beurteilt werden.

Der Schulrat hat deshalb in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro Dr. H. C. Nabholz, Zürich, die seit mehr als zehn Jahren geführte Schulplanung im Hinblick auf die Vorlage Oberstufe Lindenhof im ersten Quartal 1990 erneut überarbeitet. Dabei wurde nicht nur die Situation in der Stadt Wil beurteilt. Auch möglichen Entwicklungen in den Aussengemeinden wurde Rechnung getragen und die Auswirkungen auf das Wiler Schulraumangebot untersucht. Nachstehend sind die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst:

Schülerprognosen

(siehe auch Tabelle auf Seite 8)

Unsere Schülerprognosen beruhen auf der Annahme, dass in Schwarzenbach/Jonschwil und in Zuzwil im Verlauf der kommenden Jahre eigene Oberstufenschulen gebildet werden und umgekehrt die Sekundarschüler aus Bronschhofen sowie die Sekundar- und Realschüler aus Rossrüti weiterhin in Wil die Schule besuchen.

Primarschule (1. – 6. Schuljahr)

Die Schülerzahl wird sich bis zum Jahr 2000 auf der derzeitigen Höhe von rund 930 Schülern stabilisieren.

Realschule (7. – 9. Schuljahr)

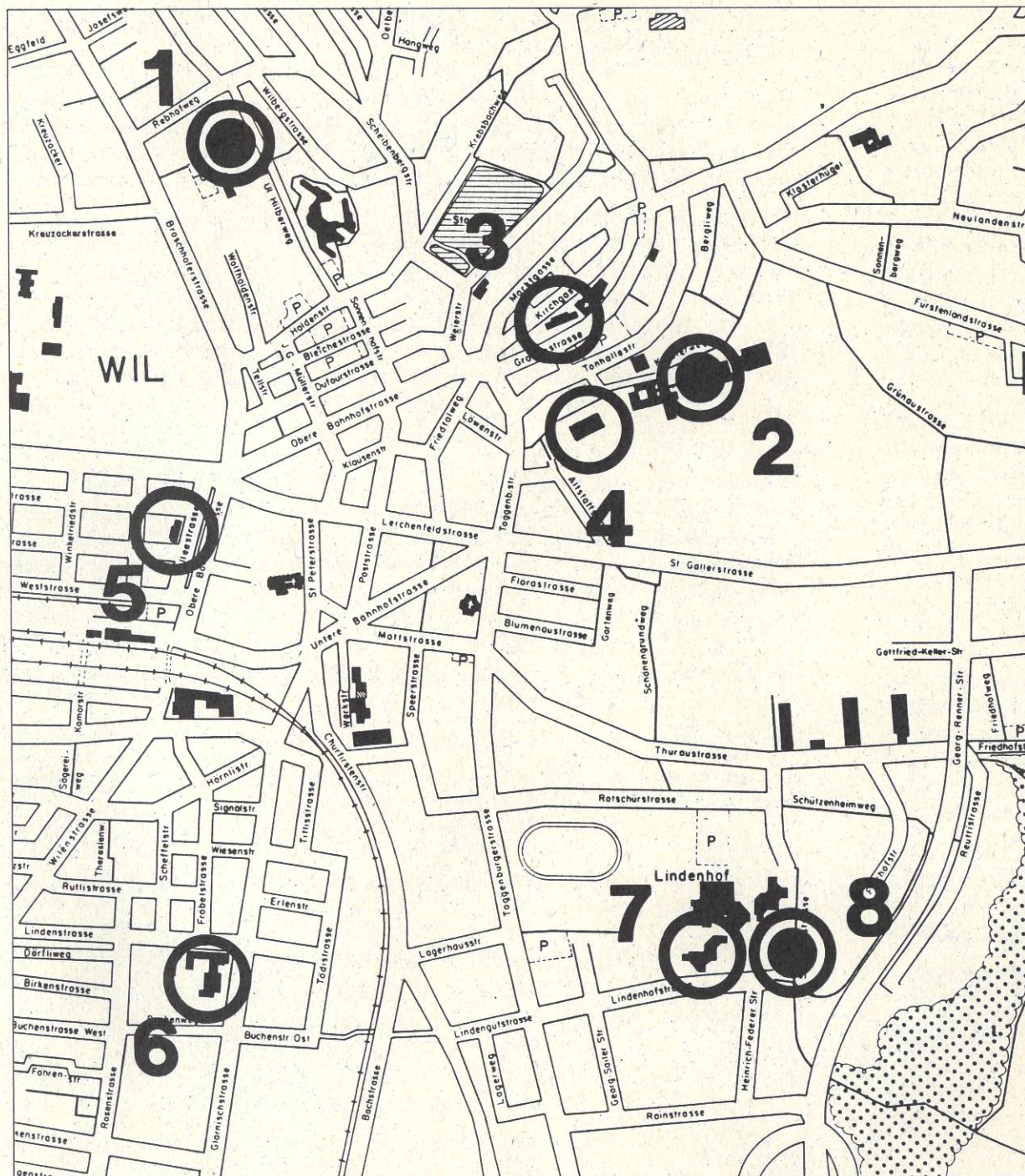
Hier erwarten wir für die kommenden zehn Jahre eine gegenüber heute geringfügige Erhöhung von 170 auf ca. 180 Schüler pro Jahr.

Sekundarschule (7. – 9. Schuljahr)

Auch die Zahl der Sekundarschüler wird auf der heutigen Höhe von rund 430 Schülern bleiben.

Gesamtschülerzahl (1. – 9. Schuljahr)

Die Gesamtschülerzahl von heute rund 1540 wird sich bis zum Jahre 2000 praktisch nicht verändern.



Standorte der Oberstufenklassen in Wil Schuljahr 1989/90

1 Sonnenhof:	15 Sek'kl.
2 St. Katharina:	9 Sek'kl.
3 Kirchplatzschulhaus:	2 Realkl.
4 Klosterwegschulhaus:	2 Realkl.
5 Alleeschulhaus:	1 Sonderkl.
6 Mattschulhaus:	4 Realkl.
	2 Sonderkl.
7 Primarschule Lindenhof:	3 Realkl.

Standorte der Oberstufenklassen in Wil nach Bau Oberstufe Lindenhof

1 Sonnenhof:	6 Sek'kl.
	3 Realkl.
2 St. Katharina:	9 Sek'kl.
8 Oberstufe Lindenhof:	6 Sek'kl.
	7 Realkl.
	2 Kl. 10.Sch.
	1 Sonderkl.

Es sind verschiedene andere Zuteilungsvarianten möglich.

Klassenbestände und Klassenzahlen

Die Anzahl Primarklassen von heute 42 wird in den kommenden Jahren unverändert bleiben. Bei den Realklassen zeichnet sich aufgrund der heutigen Schülerzahl pro Klasse eine Reduktion von 11 auf 10 Klassen ab. Auch bei den Sekundarklassen ist durch ein leichtes Anheben der Klassengrößen eine Reduktion von derzeit 24 auf 21 Klassen möglich. Dieser Reduktion von 4 Schulklassen steht die vorgesehene Einführung des freiwilligen 10. Schuljahres mit zwei Klassen gegenüber. Insgesamt wird sich der Klassenzimmerbedarf (inklusive Sonderklassen, Eingliederungsklassen für fremdsprachige Kinder und Klassenzimmer Italienschule) im Verlauf der kommenden Jahre von derzeit 94 auf 92 leicht reduzieren.

Die der Planung zugrunde gelegten durchschnittlichen Schülerzahlen pro Klasse entsprechen den im Volksschulgesetz vorgesehenen Richtzahlen. Die Schülerzahlen an den Sonderklassen und an den Eingliederungsklassen für fremdsprachige Schüler unterliegen beträchtlichen Schwankungen, und eine Prognose ist schwierig. Der Bedarf an Schulklassen wurde hier deshalb direkt geschätzt.

Schulraumkonzept

Schul- und Stadtrat schlagen den Bau der Oberstufe Lindenhof mit 16 Klassenzimmern vor. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, um in den Schulhäusern Sonnenhof, Allee, Klosterweg und Kirchplatz die heute erforderlichen Mehrzweckräume (ein Mehrzweckraum in der Grösse eines halben Klassenzimmers auf zwei Klassenzimmer an der Sekundar- und Realschule bzw. auf drei Klassenzimmer an der Primarschule) sowie weitere Spezialräume einzurichten. Ebenfalls können die zur Zeit bestehenden Einmietungen (Sonderklasse A, Eingliederungsklasse, Italienschule, Schulküche, Werkstatt) aufgegeben werden. Bereits ist die 1988/89 durchgeführte Erneuerung der Sekundarschule Sonnenhof auf eine Redimensionierung von 14 auf 9 Klassenzimmer und die Verwendung der fünf freierwerdenden Räume als Mehrzweck- und Gruppenräume ausgerichtet worden. Ebenfalls soll der baulich ungenügende Pavillon Sonnenhof abgelöst werden. Auch in den andern Altliegenschaften ist die Verbesserung des Raumangebotes im Zusammenhang mit den notwendigen Renovationen vorgesehen.

Das Schulraumkonzept auf Seite 9 zeigt, dass bei einer Realisierung der Oberstufe Lindenhof die Schaffung der erforderlichen Mehrzweck- und Gruppenräume in den Altliegenschaften weitgehend, aber nicht in vollem Umfang möglich ist, sofern nicht andernorts nochmals neuer Schulraum geschaffen wird.

Unser Schulraumkonzept zeigt eine Möglichkeit der Klassenzuteilung in die einzelnen Schulhäuser auf. Es bestehen verschiedene andere Zuteilungsmöglichkeiten. Die Handhabung soll flexibel erfolgen.

Einfluss der Aussengemeinden

Wie bereits erwähnt, sind in Schwarzenbach/Jonschwil und in Zuzwil zur Zeit Bestrebungen zur Bildung eigener Oberstufenschulen im Gange. Aus beiden Gemeinden besuchen die Oberstufenschüler heute teilweise die Schule in Wil. In unseren Prognosen sind wir davon ausgegangen, dass diese Oberstufenschulen zustandekommen. Sollte dies wider Erwarten nicht der Fall sein, würde das für Wil 1 zusätzliche Realklasse und 3 zusätzliche Sekundarklassen bedeuten. Schulraummässig hätte dies zur Folge, dass trotz Realisierung der Oberstufe Lindenhof die Schaffung von Mehrzweck- und Spezialräumen in den Altliegenschaften nur teilweise möglich ist, sofern nicht andernorts nochmals neuer Schulraum geschaffen wird.

Umgekehrt ist auch weiterhin mit Oberstufenschülern aus den Schulgemeinden Bronschhofen und Rossrüti zu rechnen. Bronschhofen führt seit Jahren eine eigene Realschule; die Sekundarschüler besuchen die Schule in Wil. Rossrüti schickt seine Real- und Sekundarschüler nach Wil. In beiden Schulgemeinden bestehen zur Zeit keine konkreten Absichten zur Bildung eigener Oberstufen. Für die fernere Zukunft ist diese Entwicklung jedoch nicht auszuschliessen. Gegenüber unserer Prognose hätte dies eine Reduktion von 3 Sekundarklassen in Wil zur Folge. Schulraummässig würde dies bedeuten, dass in den Altliegenschaften die Schaffung von Mehrzweck- und Spezialräumen in vollem Umfang möglich wäre, ohne dass andernorts nochmals neuer Schulraum geschaffen wird.

Ergänzend sei festgehalten, dass für die auswärtigen Schüler, welche in Wil die Schule besuchen, ein angemessenes Schulgeld erhoben wird.

Ausblick

Für die Zukunft sind – je nach der bevölkerungs- und quartiermässigen Entwicklung unserer Stadt sowie der dannzumaligen schulpolitischen Beurteilung – unter anderem folgende Entwicklungen bezüglich Schulraum möglich:

- Ablösung des Alleeschulhauses und Realisierung einer kleinen Quartierprimarschule mit Turnhalle und Spielwiese sowie einem Doppelkindergarten im Gebiet Lenzenbühl.
- Übergabe des Tonhalleschulhauses an die Ortsbürgergemeinde Wil und Realisierung einer Quartierprimarschule in Neualtwil.
- Erstellung einer Quartierprimarschule im Gebiet Letten.
- Erweiterungsbauten bei den Schulhäusern Matt, Sonnenhof oder Klosterweg.

Die entsprechenden Landflächen sind bereits im Besitz der Stadt Wil.

Unser Schulraumkonzept 1990 schliesst keine der aufgezeigten möglichen Weiterentwicklungen aus. Die für zukünftige Entscheide notwendige Flexibilität bleibt somit erhalten.

Zusammenfassung und Wertung

Zusammenfassend lassen sich aus unserer Schulplanung folgende Schlüsse ziehen:

- **Mit der Realisierung der Oberstufe Lindenhof lässt sich in der Stadt Wil ein massvolles Oberstufenkonzept verwirklichen:**

Mit dem Bau der Oberstufe Lindenhof können in der südlichen Hälfte unserer Stadt Sekundar- und Realschüler sowie Sonderklassenschüler der Oberstufe im Sinne einer additiven Gesamtschule im gleichen Schulhaus unterrichtet werden.

Die damit verbundene Entlastung von Schulklassen ermöglicht auch in der Schulanlage Sonnenhof die Aufnahme von Realklassen und damit die Bildung einer Oberstufenschule für den nördlichen Teil unserer Stadt.

Das Institut St. Katharina ist heute eine Mädchensekundarschule. Die zur Zeit in Diskussion stehende Frage der Koedukation an dieser Schule hat aber dann einen Einfluss auf den Schulraumbedarf der Stadt Wil, wenn uns das Kloster seine Räumlichkeiten für neun Schulklassen nicht mehr zur Verfügung stellen würde.

- **Durch den Bau der Oberstufe Lindenhof werden die schulischen Alt-liegenschaften in der Stadt Wil von einzelnen Schulklassen entlastet. Dies ermöglicht die gleichzeitige Verbesserung des Raumangebotes durch Schaffung der heute erforderlichen Mehrzweck- und Spezialräume im Zusammenhang mit den ohnehin notwendigen Renovationen.**
- **Die Oberstufe Lindenhof ist unabhängig von der Entwicklung in den umliegenden Gemeinden vom Bedürfnis her ausgewiesen.**

Schülerzahlen, Klassenbestände und Klassenzahlen

	1986/87	1988/89	1989/90	1990/91	1995/96	2000/01
Primarschüler (ohne Sonderschüler)						
Schüler (4)	905	924	930	950	930	930
Mittlerer Klassenbestand	21	22	22	23	22	22
Klassen	43	42	42	42	42	42
Realschule						
Schüler von Wil	153	144	148	147	165	165
Auswärtige	26	22	21	23	15	15
Total	179	(5) 166	169	170	180	180
Mittlerer Klassenbestand	18	17	15	15	18	18
Klassen	10	10	11	11	10	10
Sekundarschule						
Schüler von Wil (1)	395	349	300	287	315	315
Auswärtige	178	187	137	143	115	115
Total	573	(5) 536	437	430	430	430
Mittlerer Klassenbestand	22	21	18	18	20	20
Klassen (2)	26	26	24	24	21	21
Schüler Primarschule	905	924	930	950	930	930
Schüler Oberstufe total	752	701	606	600	610	610
Schüler total (3)	1657	1625	1536	1550	1540	1540
Klassen Primarschule	43	42	42	42	42	42
Klassen Oberstufe total	36	36	35	35	31	31
Klassen Sonderschule	12	13	14	14	14	14
Eingliederungsklassen (6)		1	2	3	2	2
Klassen Italienschule	1	1	1	1	1	1
10. Schuljahr					2	2
Klassen total	92	93	94	95	92	92

(1) Inkl. in Wil wohnhafte Schüler im Institut St. Katharina

(2) Inkl. Klassen im Institut St. Katharina (9)

(3) In den Schülerzahlen sind die Schüler der Sonderklasse nicht berücksichtigt, da der Bedarf an Sonderklassen direkt geschätzt wurde

(4) Annahme für die Jahre 1990/91, 1995/96 und 2000/01: 100 Schüler Sonder- und Eingliederungsklasse

(5) Stand Probezeit

(6) Eingliederungsklassen für fremdsprachige Kinder

Schulhaus	Schulraumangebot	1989/90				1995/96				2000/01			
		H	P	R	S	H	P	R	S	H	P	R	S
Institut St. Katharina	9				9				9				9
Allee	10	4 (1)	7			3	6			3	6		
Kirchplatz	8		6	2		1	6			1	6		
Tonhalle	6		6			1	4			1	4		
Klosterweg	4	1	1	2		1	2			1	2		
Matt	17	5	8	4		6	9			6	9		
Primarschule Lindenhof	19	3	14 (2)	3		4	15			4	15		
Sonnenhof	9 (3)				11 (4)			3	6			3	6
Pavillon Sonnenhof	4				4								
Kindergärten		2 (5)											
Zusätzliche Einmietungen		2 (6)											
Oberstufe Lindenhof	16					1		8 (7)	7 (7)	1		8 (7)	7 (7)
Total Stufe		17	42	11	24	17	42	11 (7)	22 (7)	17 (8)	42	11 (7)	22 (7)
TOTAL		94				92				92			

H Sonderschule inkl. Eingliederungsklassen und
Klassenzimmer Italienschule
P Primarschule
R Realschule
S Sekundarschule

- 1) Eingliederungsklasse behelfsmässig in Hauswartwohnung einquartiert
- 2) 1 Primarklasse in Werkraum
- 3) Von 14 auf 9 Klassenzimmer redimensioniertes Schulraumangebot;
Einrichtung von Mehrzweck- und Spezialräumen
- 4) Je ein Mehrzweck- und Spezialraum noch als Klassenzimmer genutzt
- 5) 1 Hilfsklasse vorübergehend im Kindergarten Letten und
1 Eingliederungsklasse im Kindergarten Klosterhügel
- 6) 1 Einführungsklasse im alten Schulhäuschen St. Katharina und
1 Klassenzimmer Italienschule an der Hubstrasse
- 7) Inkl. allfälliges 10. Schuljahr
- 8) 14 Sonderklassen, 2 Eingliederungsklassen und
1 Klassenzimmer Italienschule

4. Die Schul- und Sportanlage Lindenhof

In unmittelbarer Nachbarschaft zueinander sind im Verlauf der letzten zwanzig Jahre im Südosten unserer Stadt grössere Schulbauten entstanden. Die Anordnung der Baukörper ist nicht zufällig und willkürlich erfolgt; vielmehr handelt es sich um Teile einer grösseren Schul- und Sportanlage, deren Konzeption im Hinblick auf eine wirtschaftliche und funktionell richtige Gesamtüberbauung vom Schulrat bereits Ende der Sechzigerjahre festgelegt wurde, und der die Bürgerschaft grundsätzlich zugestimmt hat.

Zum Konzept der Gesamtanlage

Anlässlich der Schulbürgerversammlung vom 21. März 1967 beauftragten die Wiler Schulbürger den Schulrat mit der Durchführung eines Projekt- und Ideenwettbewerbs für eine neue Schulanlage mit Primarschule, Gewerbeschule und Sekundarschule im Ostquartier. Am 7. März 1968 sprach das Preisgericht Herrn Josef Leo Benz, dipl. Architekt ETH/SIA, den ersten Preis zu. Die Weiterbearbeitung der gestellten Aufgabe durch Schulrat und Architekt führte zu folgendem Konzept:

- Die Gesamtanlage umfasst eine Primarschule, eine Berufsschule und ein Oberstufenschulhaus.
- Als kollektive Bauten befinden sich im Zentrum der Anlage die Turnhallen, eine Aula, eine Mensa, Räume für die Musikschule sowie die Energiezentrale.
- Unterirdisch schliessen sich ein Sammelschutzraum für die gesamte Schulanlage sowie Organisationsbauten für den örtlichen Zivilschutz (Ortskommando- und Sanitätsposten) den kollektiven Bauten an.
- In die Planung miteinbezogen ist ferner ein Nebengebäude mit Räumen für die Sprachheilschule, den schulpsychologischen Dienst und Schularzt-dienst, drei Hauswartwohnungen, Hauswartwerkstatt und Archiv.
- Die Aussensportanlagen bestehen aus einer Spielwiese, einer 400-m-Rundbahn, einer Weichbahn, zwei Trockenplätzen sowie verschiedenen zusätzlichen Leichtathletikanlagen.
- Die weiteren Aussenanlagen werden durch Grünhöfe vor den Klassenzimmern, den Schulen zugeordnete Pausenplätze, einen Kinderspielplatz sowie oberirdische Parkplätze und eine öffentliche Fussgänger Verbindung gebildet.

Was wurde bisher verwirklicht?

Von der Schul- und Sportanlage Lindenhof sind bis heute folgende Bauetappen realisiert:

1. Bauetappe

Sie umfasst die Primarschule mit 19 Klassenzimmern, eine Einfachturnhalle sowie die Energiezentrale und wurde zwischen 1970 und 1972 mit einem Kostenaufwand von rund 7,3 Mio. Franken erstellt.

2. Bauetappe

Sie umfasst die Gewerbliche und Kaufmännische Berufsschule mit 24 Klassenzimmern sowie einen Werkstatttrakt und wurde zwischen 1975 und 1977 mit einem Kostenaufwand von rund 11,6 Mio. Franken gebaut.

Bauetappe 3A

Es handelt sich um den Sammelschutzraum für die gesamte Schulanlage mit 1'200 Schutzplätzen, welcher friedensmässig als Autoeinstellhalle genutzt wird. Die Bauausführung erfolgte 1981/82. Die Kosten betrugen rund 2,4 Mio. Franken.

Organisationsbauten Zivilschutz

Schulter an Schulter mit dem Sammelschutzraum der Schule erstellte die Politische Gemeinde 1982/83 einen Ortskommando- und Sanitätsposten mit Anlagekosten von rund 1,25 Mio. Franken.

Bauetappe 3B

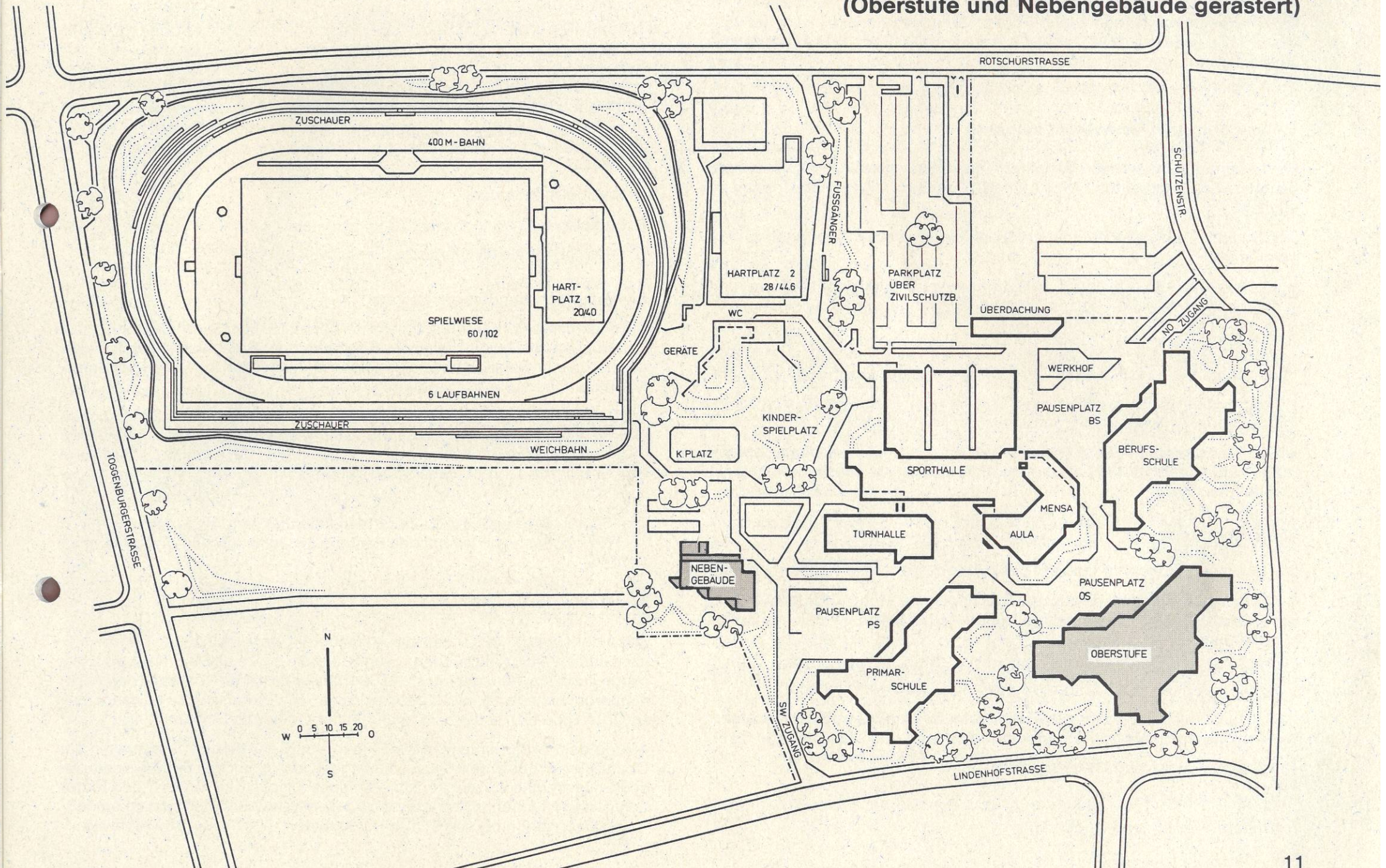
Sie umfasst im wesentlichen den Kollektivtrakt mit Dreifachturnhalle, Aula, Mensa und Räumen für die Musikschule sowie die Aussensportanlagen mit 400m-Bahn. Die Aussensportanlagen wurden 1983/84 und der Kollektivtrakt zwischen 1984 und 1987 erstellt. Die gesamten Aufwendungen für diese Bauetappe betrugen rund 19,7 Mio. Franken (exklusive Bauland).

Die Oberstufe und das Nebengebäude als 4. und letzte Bauetappe

Vom gesamten Konzept der Schul- und Sportanlage Lindenhof sind die Oberstufe und das Nebengebäude noch nicht realisiert. Mit dem vorliegenden Gutachten schlagen wir Ihnen den Bau der Oberstufe mit 16 Klassenzimmern sowie den erforderlichen Spezial-, Mehrzweck- und Nebenräumen vor. Das Nebengebäude bildet Gegenstand einer separaten Vorlage.

Die Schulanlage Lindenhof hat sich seit bald zwanzig Jahren im Betrieb bewährt. Für die im Konzept noch vorgesehene Oberstufe sind bereits verschiedene Vorausleistungen erbracht (Landankauf, Bau von Turnräumen und Aussensportanlagen, Aula, Energiezentrale, Sammelschutzraum und Park-

Situation Schul- und Sportanlage Lindenhof (Oberstufe und Nebengebäude gerastert)



plätze). Die Verwirklichung des gesamten Konzeptes der Schulanlage Lindenhof ist nicht zuletzt auch deshalb sinnvoll.

Falls Parlament und Bürgerschaft unserer Vorlage zustimmen, kann die Bauausführung zwischen 1991 und 1994 erfolgen. Die Bauzeit (inkl. Nebengebäude) beträgt rund drei Jahre.

5. Das Bauprojekt Oberstufe Lindenhof

Wir freuen uns, Ihnen nach intensiver Projektierungsarbeit ein wohldurchdachtes und ausgereiftes Projekt für die Oberstufe Lindenhof vorlegen zu können.

Der zeitliche Ablauf der Projektierungsphase ergibt zusammengefasst folgendes Bild:

- Im Frühjahr 1981 erteilte die Schulbürgerversammlung dem Schulrat den Auftrag zur Projektierung der Oberstufe Lindenhof und erteilte einen entsprechenden Kredit von Fr. 370'000.-.
- Wegen sinkender Schülerzahlen sowie aus finanziellen Gründen sistierte der Schulrat im Herbst 1982 die Projektierung der Oberstufe Lindenhof.
- Aufgrund der 1986 überarbeiteten Schulplanung entschieden sich Schul- und Stadtrat für die Wiederaufnahme der Projektierung.
- Die Raumprogramm- und Projekterarbeitung erfolgte zwischen September 1987 und März 1990. In die Projektierung wurde das Nebengebäude miteinbezogen.

Raumprogramm

Die Oberstufe Lindenhof umfasst das folgende generelle Raumprogramm:

- 16 Klassenzimmer mit den dazwischenliegenden Mehrzweckräumen. Davon sind 3 Klassenzimmer speziell für den naturwissenschaftlichen Unterricht eingerichtet
- 3 Werkstätten mit den notwendigen Vorbereitungs- und Lagerräumen. Es handelt sich um je eine Holz-, Metall- und Mehrzweckwerkstatt
- 2 Schulküchen mit je einem Hauswirtschafts- und Essraum, einem Mehrzweckraum und einem Handarbeitszimmer
- 1 Schülerlabor Naturwissenschaften
- 1 Informatikraum
- Weitere Spezial- und Nebenräume

- Unterirdischer Verbindungsbau zu Primarschule und Kollektivtrakt mit Abstellräumen für die Werkstätten der Primarschule
- Velo- und Mofaunterstand für ca. 200 Fahrzeuge beim Nebengebäude
- Pausenplatz

Die Oberstufe Lindenhof basiert mit ihrem Raumprogramm auf folgenden, bereits in früheren Etappen realisierten Anlageteilen:

- Turnhallen und Aussensportanlagen
- Aula
- Sammelschutzraum
- Parkplätze
- Energiezentrale (Weiterausbau erforderlich)

Bemerkungen zum Raumprogramm

Die allgemeinen Unterrichtsräume sind einheitlich konzipiert. Sie können bei Bedarf auch als Religionszimmer, Singraum oder Sprachlabor benutzt werden. Sämtliche Spezialräume stehen grundsätzlich den Schülern aller Schultypen der Oberstufe zur Verfügung.

Ergänzend halten wir fest, dass in Wil immer noch ein Manko an Schulküchen und Werkstätten besteht. Mit dem Bau der Oberstufe Lindenhof können die bestehenden Einmietungen für eine Werkstätte an der Glärnischstrasse und eine Schulküche an der Hubstrasse von der schulischen Nutzung her aufgegeben werden.

Das Raumprogramm für die Oberstufe Lindenhof samt Bedarfsnachweis ist vom Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen geprüft und genehmigt worden.

Architektonisches Konzept

Das architektonische Konzept mit Auffächerung der einbündigen Unterrichtsfront und Orientierung in die ruhigen Grünhöfe sowie die Anordnung der lärigen Zugänge, Pausenplätze und Sportanlagen auf der Rückseite der Unterrichtsfront haben sich im Betrieb der Primar- und Berufsschule bewährt. Diese Grundidee wurde deshalb auch bei der Oberstufe beibehalten.

Analog dem Unterrichtstrakt der Primar- und Berufsschule wurde auch die Oberstufe auf der Unterrichtsfront viergeschossig, auf der Eingangsseite jedoch nur dreigeschossig konzipiert. Diese Disposition führt zu den in der Schulanlage Lindenhof typischen, abgesenkten Grünhöfen und zu einheitlichen Dachhöhen bei allen Unterrichtstrakten.

Trotz dieser nach aussen einheitlichen architektonischen Haltung wurde innen bei den drei Schultrakten eine differenzierte, speziell auf die Anforderungen und Bedürfnisse der betreffenden Schulstufe abgestimmte Gestaltung angestrebt. Am deutlichsten wird dies bei den Treppenanlagen und den einzelnen Stockwerkshallen sichtbar. Bei der Oberstufe sind die beiden aus feuerpolizeilichen Gründen verlangten Treppen zu einer räumlich interessanten, freigestellten Zentraltreppe mit gemeinsamem Treppenpodest kombiniert. Zusammen mit der Lichtführung bildet sie den Mittelpunkt des Schulhauses und gewährleistet optimale Verbindungen in sämtliche Richtungen. Architektonisch unterscheidet sie sich von den Treppenanlagen der Primar- und Berufsschule.

Projektbeschreibung

Die Schüler der Oberstufe erreichen ihr Schulhaus über die bestehenden Zugänge der Schulanlage. Der Velo-/Mofaverkehr wird im Nordosten ab der Rotschürstrasse in der Veloeinstellhalle der Berufsschule, ab der Toggenburgerstrasse von Südwesten im neuen Velo-/Mofaunterstand nördlich des Nebengebäudes abgenommen. Damit bleiben sämtliche Pausenplätze den Schülern reserviert. Auch die Oberstufe wird behindertengerecht erschlossen.

Das Raumprogramm der Oberstufe sowie die funktionellen Anforderungen führten nach verschiedenen Variantenstudien zu einer Lösung mit sieben Unterrichts- und drei dazugeordneten Mehrzweckräumen.



Die Oberstufe mit Blick aus südöstlicher Richtung. Im Hintergrund links das Nebengebäude Lindenhof.

Unterrichtsfront

Im **Untergeschoss** befinden sich drei allgemeine Unterrichtsräume sowie die Werkräume für Holzbearbeitung, Metallbearbeitung und die Mehrzweckwerkstatt (inkl. Vorbereitungs- und Lagerraum) für Ton- und Papierarbeiten und ähnliches.

Im **Erd- und 1. Obergeschoss** sind je vier allgemeine Unterrichtsräume sowie je eine Raumkombination für den Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterricht angeordnet. Die spezielle Zuordnung der Räume Schulküche, Hauswirtschaft-/Essraum, Mehrzweckraum und Handarbeitszimmer ermöglicht eine wechselseitig optimale Nutzung dieses Raumangebotes.

Im **2. Obergeschoss** finden wir zwei allgemeine Unterrichtsräume, drei naturwissenschaftliche Unterrichtsräume und ein Schülerlabor sowie einen speziell eingerichteten Raum für Informatik.

Rückwärtige Räume

Im Untergeschoss sind rückwärtig ein Schüler-Fotolabor, ein Brenn- und Glasraum für Töpferarbeiten sowie Lagerräume für die Werkstätten angeordnet.

Im **Erdgeschoss** liegen pausenplatzseitig die Räume der Administration, bestehend aus Vorsteherbüro, Sekretariat, Besprechung und Hauswart/Sanität. Es ist ein Teilzeitsekretariat vorgesehen.

Im **1. Obergeschoss** befindet sich an zentraler Lage und in guter Beziehung zur Treppenanlage der Schüleraufenthaltsraum. Er ist unterteilt in einen geschlossenen Arbeitsraum und einen zur Halle offenen und erhöhten allgemeinen Aufenthaltsbereich. Ebenfalls gut erreichbar ist das Lehrerzimmer mit anschliessendem Umdruckraum.

Im **2. Obergeschoss** befinden sich die Schülerbibliothek sowie die Mediensammlung der Schule mit Lehrerarbeitsplätzen. Letztere sind mit dem Lehrerzimmer mittels Treppe verbunden.

Verbindungsbau

Durch den geplanten Verbindungsbau wird das Oberstufenschulhaus – nebst dem üblichen Weg über den Pausenplatz – auch unterirdisch mit dem Kollektivtrakt, in dem sich Aula, Musikschule und Turnhallen befinden, sowie mit der Primarschule verbunden. Dies ermöglicht ebenfalls der Primarschule einen gedeckten Zugang zum Kollektivtrakt sowie die Schaffung notwendiger Materialräume für ihre Werkräume. Der Verbindungstrakt dient zusätzlich der Erschliessung des Oberstufenschulhauses mit Elektro-, Heizungs- und Sanitärleitungen ab der Energiezentrale.

Über das Projekt im einzelnen orientieren auch die Projektpläne auf den Seiten 15 bis 19.

Konstruktion und Ausbau

Von Planungsbeginn an stand fest, dass die Aussenwandkonstruktion, wie sie 1970 für die 1. Etappe der Primarschule und 1975 für die 2. Etappe der Berufsschule gewählt wurden, den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechen. Der vor dem Bau der 3. Etappe Kollektivtrakt erneut gefasste Grundsatzentscheid, die Schulanlage einheitlich in verputzter Ausführung weiterzuführen, wurde erneut diskutiert und bestätigt. Objektbezogene Detailabklärungen führten zum Entscheid, auch diese letzte Etappe soweit sinnvoll in Backsteinmauerwerk zu erstellen, dabei jedoch die Aussenwände mit einer verputzten Aussenwärmedämmung zu versehen. Durch vorgestellte Betonsockelelemente wird diese Konstruktion im Terrainbereich vor Beschädigungen besser geschützt.

Auch die geneigten Brüstungen der Unterrichtsfront, die den notwendigen Schutz für die Holz-Schiebefenster geben, sind aussen isoliert und ähnlich den Vordächern des Kollektivtraktes mit Blech verkleidet. Diese Konstruktionsart könnte auch bei einer allfällig notwendigen wärmetechnischen Sanierung von Primar- und Berufsschule angewendet werden. Die Fenster sind mit Wärmeschutzglas vorgesehen. Durch diese konsequente, ohne Wärmebrücken angebrachte Aussenisolation, können die jetzt gültigen Normen betreffend Wärmeschutz im Hochbau problemlos erfüllt werden.

Als Bodenbelag wurde bei sämtlichen Verkehrsflächen sowie teilweise bei Spezialräumen der bereits in allen drei vorgängig gebauten Etappen verwendete und gut bewährte glasierte Klinkerbelag vorgesehen. Die Unterrichtsräume erhalten Holzparkett als Bodenbelag. Alle weiteren Ausbauarbeiten entsprechen dem Standard der Berufsschule und des Kollektivtraktes.

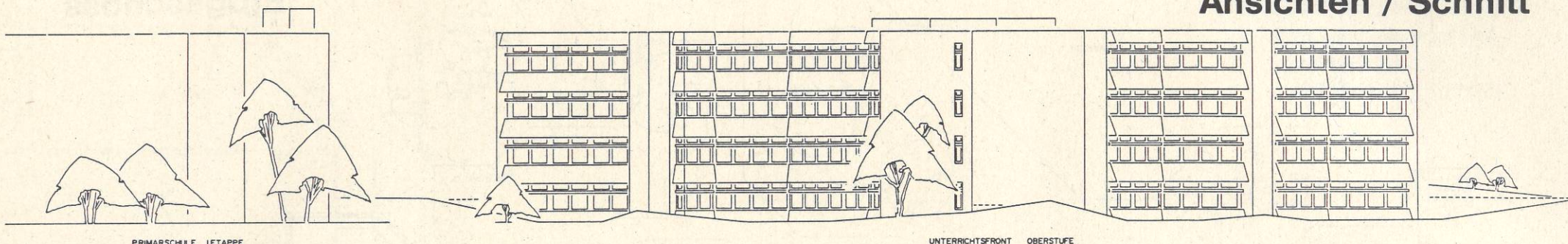
Ähnlich wie in der Berufsschule werden die Installationsleitungen weitgehend offen geführt und die Installationsverteilungen in Vitrinen angeordnet. Dieses Prinzip ermöglicht jederzeit einen einfachen Zugang zu den Installationen und bietet in einer Oberstufe zusätzlichen Anschauungsunterricht.

Die für diese letzte Etappe erneut gemachten Überlegungen und Berechnungen der Ingenieure für Heizung und Sanitär bestätigen erfreulicherweise den Entscheid, das Oberstufenschulhaus ab der bestehenden Energiezentrale zu versorgen. Es zeigt sich nach bald zwanzig Jahren Betrieb, dass die Wartung und vor allem auch spätere Anpassungen an neue Anforderungen wie zum Beispiel die Umstellung auf Gas und an die neue Luftreinhalteverordnung für ein zentrales Wärmeversorgungssystem ab einer Energiezentrale sprechen.

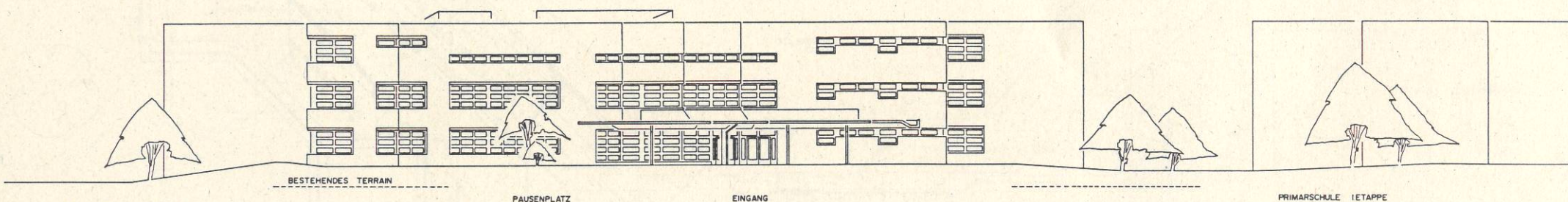
Die 4. Etappe Lindenhof bedingt den Einbau des vorgesehenen dritten Heizkessels. Sämtliche Vorkehrungen, inklusive Kaminzug, wurden bereits mit der 1970 bis 1972 gebauten Energiezentrale realisiert. Dieser dritte Heizkessel wird die Anforderungen der Luftreinhalteverordnung erfüllen.

Da die einzelnen Räume vor allem abends unterschiedlich belegt sein werden, ist als Heizungsregulierung ein Raumprogrammierungssystem vorgesehen. Diese Einrichtung ermöglicht es, alle Räume nur noch aufgrund der effektiven Raumbelegung zu beheizen. Es wird damit zusätzliche Energie gespart.

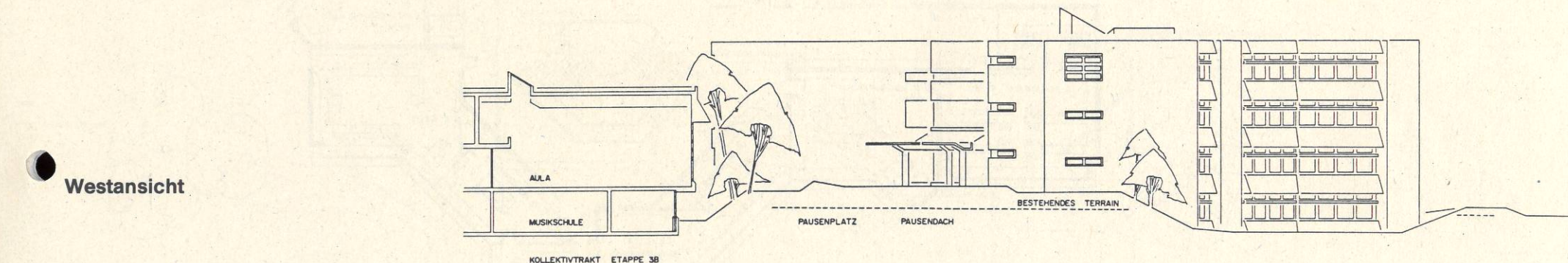
Praktisch alle Räume der Oberstufe werden natürlich belüftet und belichtet. Eine Ausnahme bilden lediglich die pro Geschoss angeordneten Putzräume. Entsprechend den heutigen Anforderungen erhalten die beiden Schulküchen je eine Abluftanlage, welche zusätzlich mit einer Wärmerückgewinnungsanlage ausgerüstet wird. Das im Informatikraum installierte einfache Klimakühlgerät sorgt dafür, dass die Temperaturen auch ausserhalb der Heizperiode erträglich gehalten werden können.



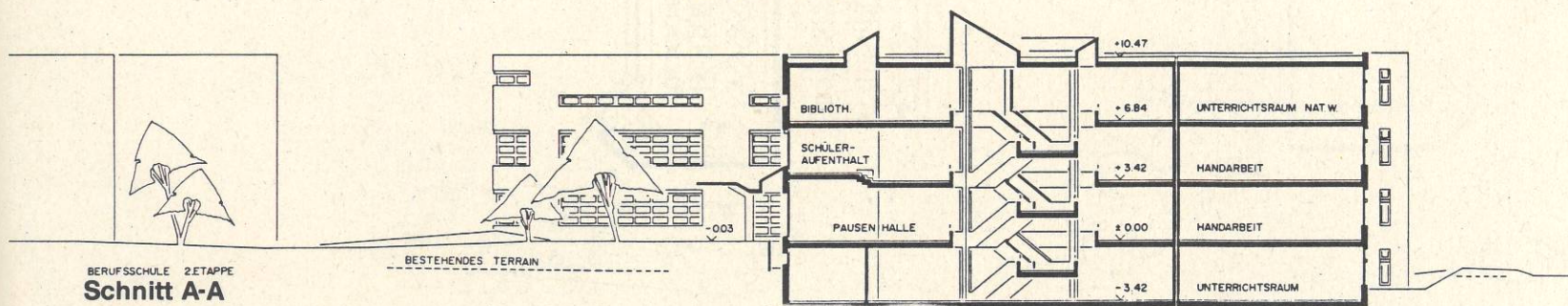
Südansicht



Nordansicht

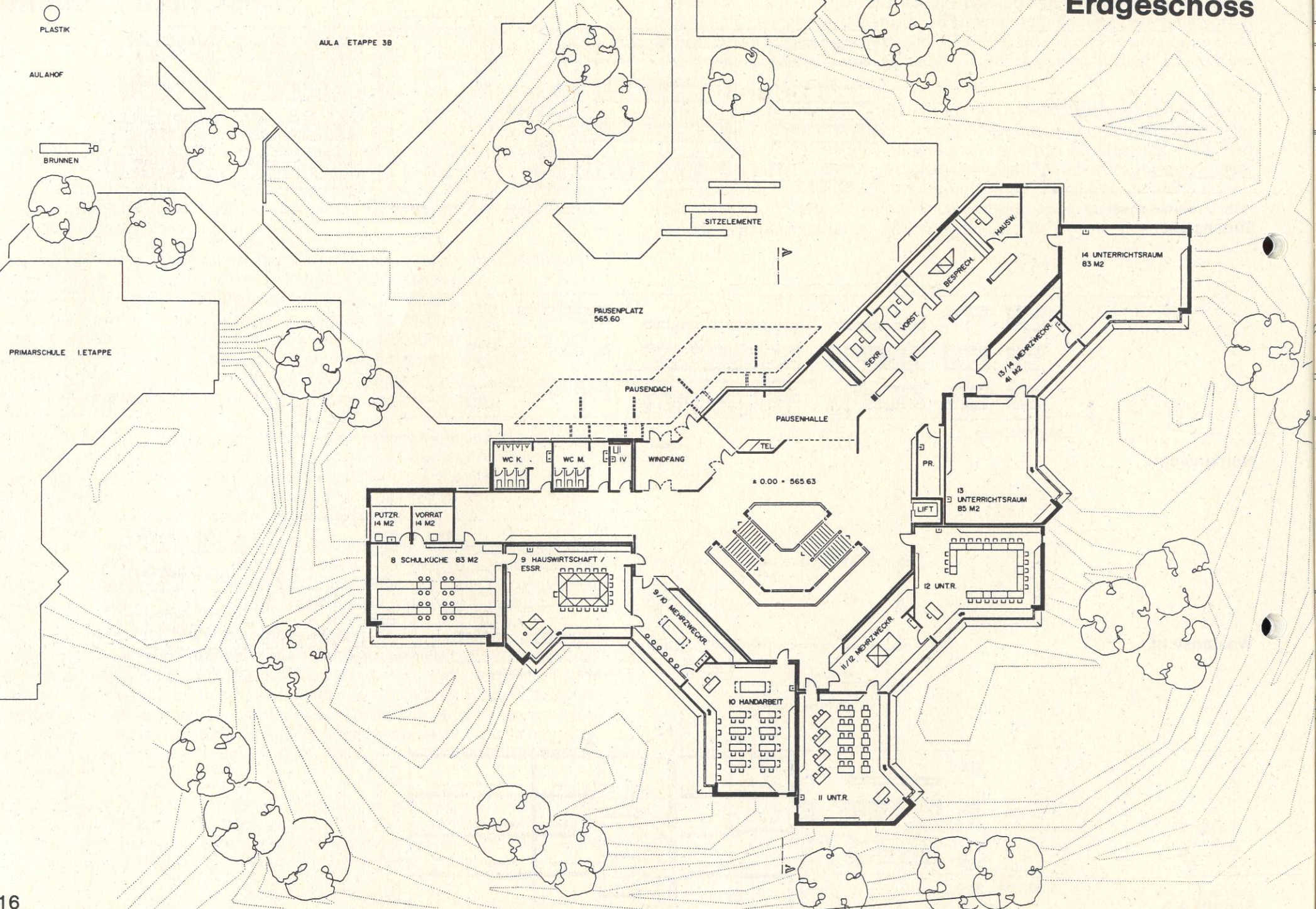


Westansicht

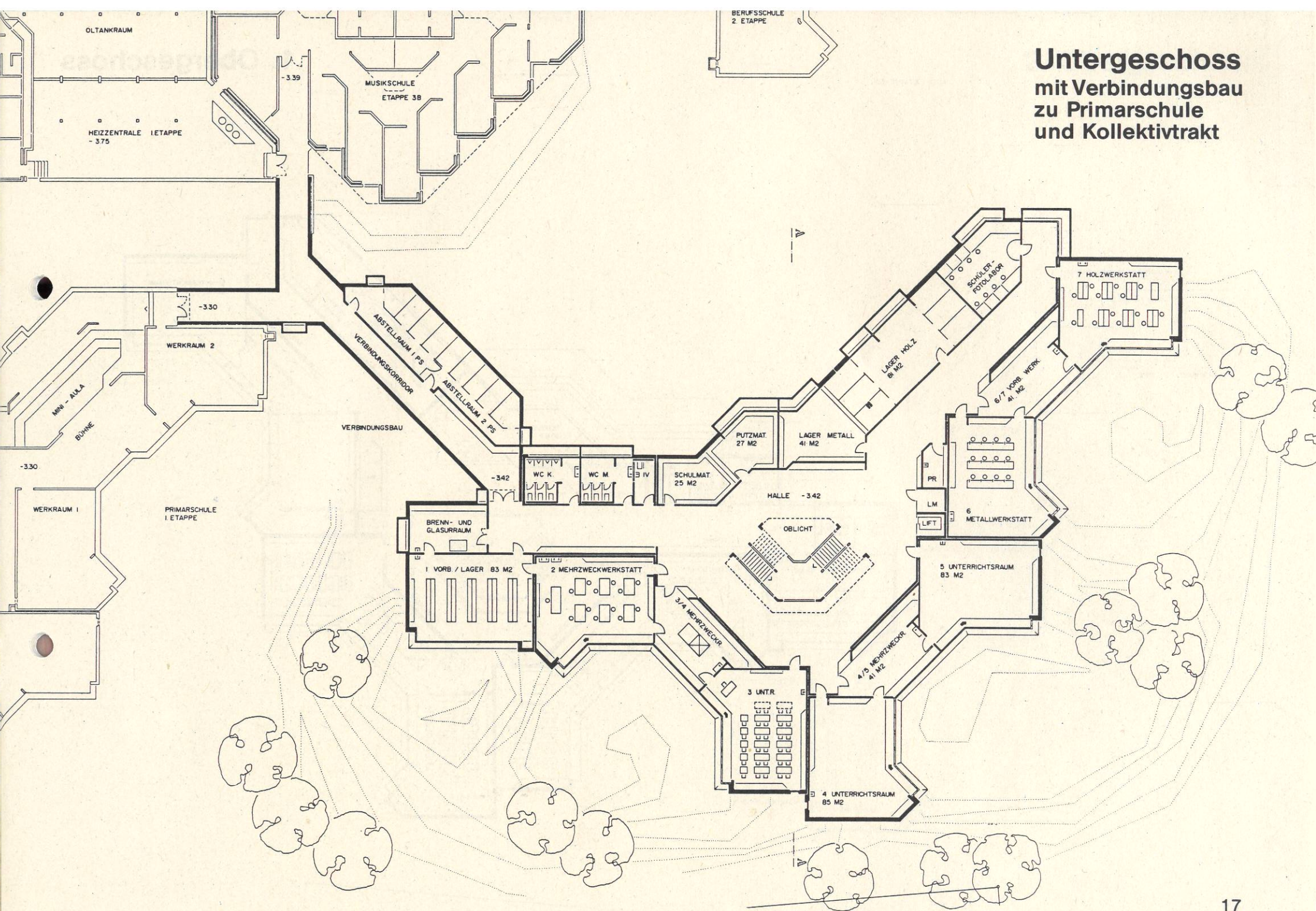


Schnitt A-A

Erdgeschoss



Untergeschoss mit Verbindungsbau zu Primarschule und Kollektivtrakt

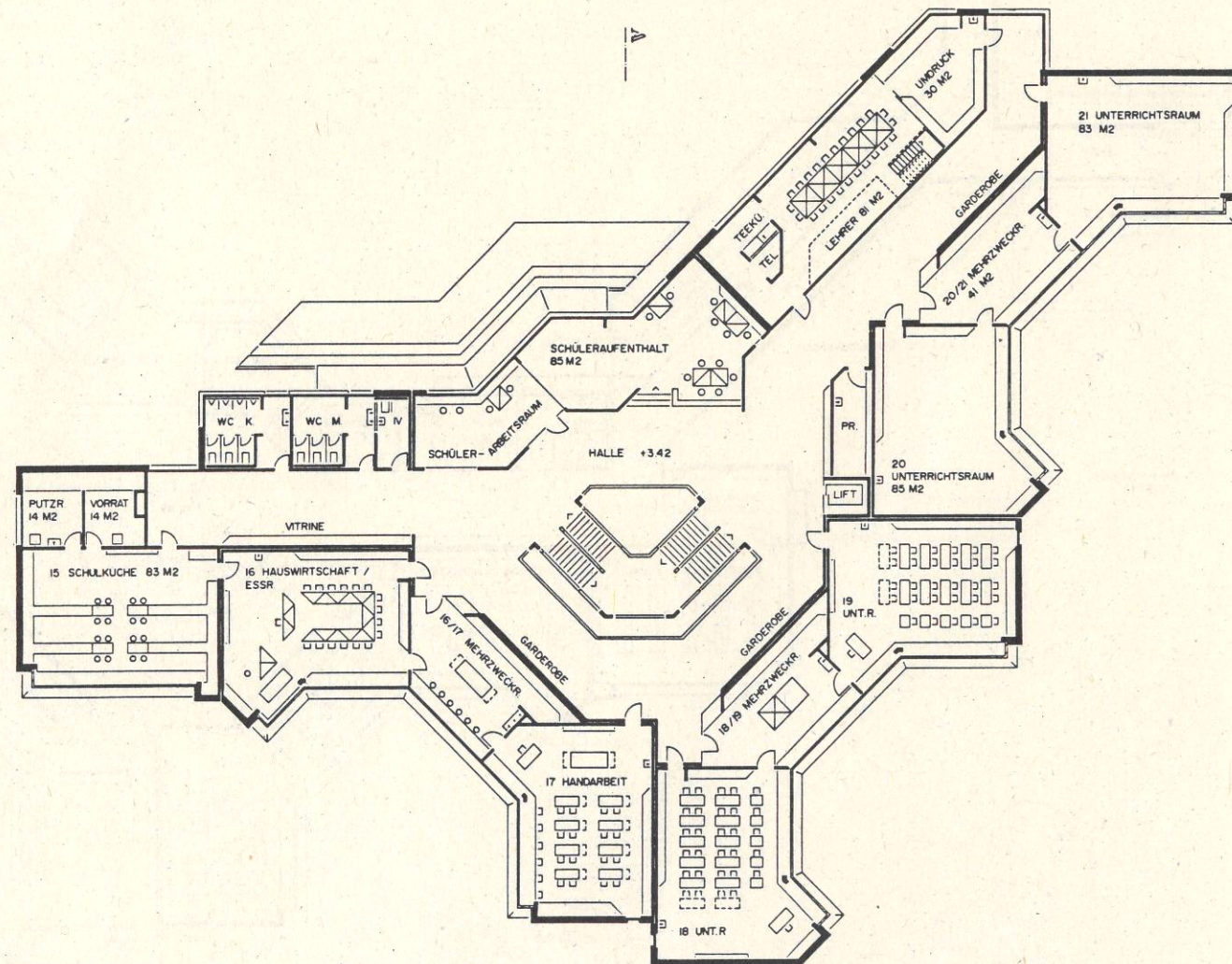


1. Obergeschoss

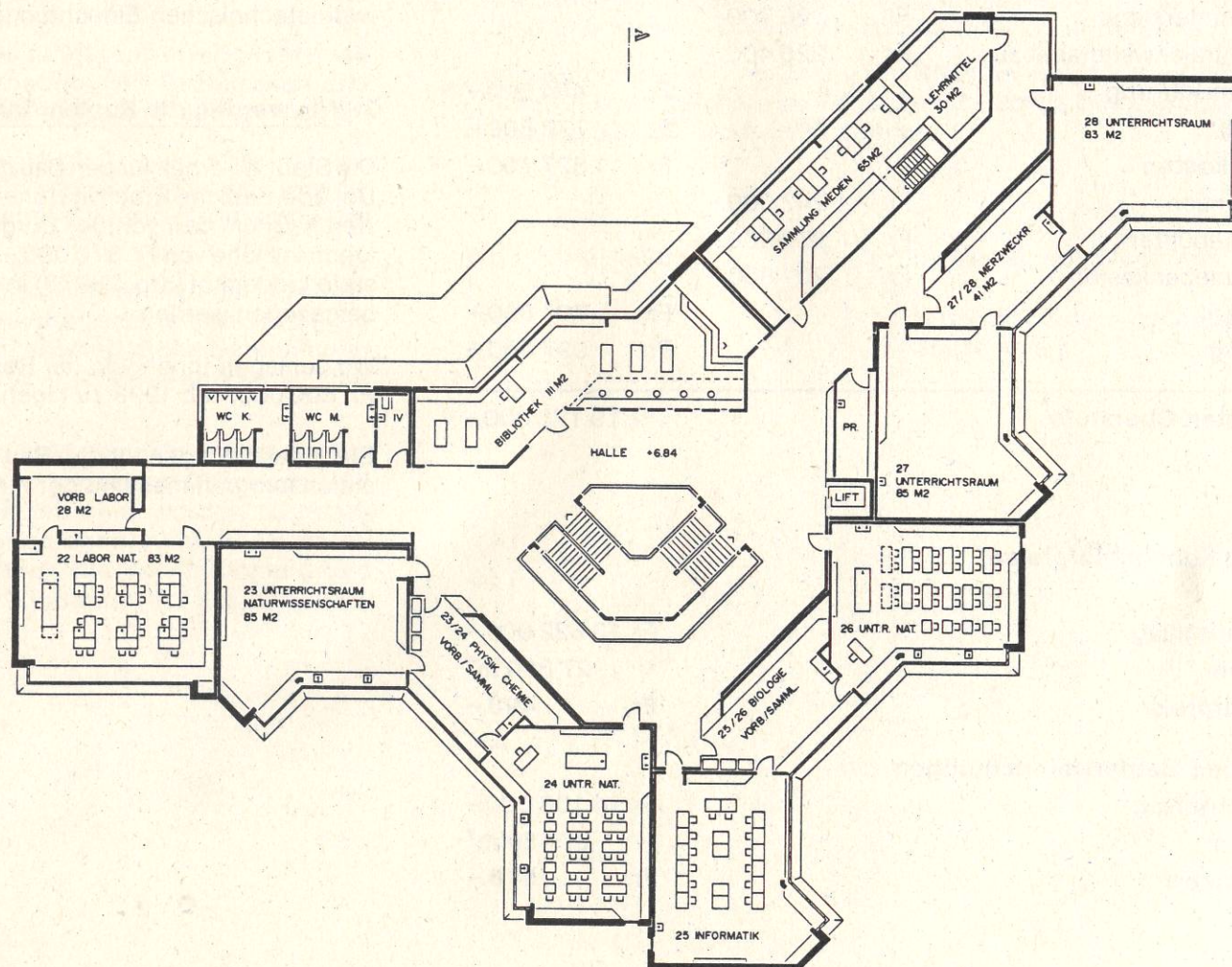
AULA ETAPPE 3B

BERUFSSCHULE
2. ETAPPE

PRIMARSCHULE 1. ETAPPE



2. Obergeschoss



6. Was kostet die Oberstufe Lindenhof?

Unser Kostenvoranschlag (Preisstand 1. April 1990) basiert auf eingeholten Richtofferten. Die Anlagekosten gliedern sich wie folgt:

Vorbereitungsarbeiten	Fr.	309 400.-
Gebäude	Fr.	14 074 100.-
Unterrichtstrakt Oberstufe	Fr.	13 037 500.-
Verbindungsbau OS-KT-PS	Fr.	584 500.-
Velo-/Mofaunterstand	Fr.	226 700.-
Energiezentralenweiterausbau	Fr.	225 400.-
Betriebseinrichtung	Fr.	484 000.-
Umgebung	Fr.	772 800.-
Baunebenkosten	Fr.	1 827 700.-
Baukreditzinsen	Fr.	1 247 000.-
Anschlussgebühren	Fr.	278 900.-
Übrige Baunebenkosten	Fr.	301 800.-
Lehrmittel	Fr.	707 600.-
Ausstattung	Fr.	997 400.-
Anlagekosten Oberstufe	Fr.	19 173 000.-

Ermittlung Kubikmeterpreise

Gebäude:

Kostenvoranschlag	Fr.	13 622 000.-
Bauvolumen		27 350 m ³
Kubikmeterpreis	Fr.	498.-

Gebäude und Betriebseinrichtungen

Kostenvoranschlag	Fr.	14 106 000.-
Bauvolumen		27 350 m ³
Kubikmeterpreis	Fr.	516.-

Ergänzend sei festgehalten, dass sich das Bauland für die Oberstufe Lindenhof im Ausmass von rund 6'400 m² bereits im Besitz der Stadt befindet. Der Ankauf erfolgte 1979 zusammen mit dem Areal für den Kollektivtrakt. Der Landanteil Oberstufe kostete rund Fr. 700 000.-. Sie sind per Ende 1989 bereits amortisiert.

Im weiteren ist bei der Beurteilung der Anlagekosten zu berücksichtigen, dass heute Konstruktionen und Materialien mit hohem Isolationswert verwendet werden. Dies führt einerseits zu erhöhten Baukosten, andererseits auch zu beträchtlichen Einsparungen im Betrieb (Heizung). Das gleiche gilt für die wärmetechnischen Einrichtungen.

7. Wie werden die Kosten finanziert?

Die Stadt Wil erhält für den Bau der Oberstufe Lindenhof keine Subventionen. Der erforderliche Kredit in Höhe der Anlagekosten von Fr. 19'173'000.- reduziert sich um den von der Bürgerschaft bereits bewilligten Projektierungskredit in Höhe von Fr. 370'000.-. Ebenso kann die Rückstellung für die Oberstufe Lindenhof (Kto. 28273) in Höhe von Fr. 227'262.- zur Teilfinanzierung beigezogen werden.

Wir schlagen Ihnen vor, die **Restschuld von Fr. 18'575'738.-** mit jährlich Fr. 800'000.- ab 1993 zu tilgen.

Die Aufwendungen für den Bau der Oberstufe Lindenhof sind Teil des Investitionsprogrammes und der Finanzplanung unserer Stadt.

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

- Das kantonale Oberstufenkonzept sieht die Zusammenfassung der Oberstufenklassen in Oberstufenzentren vor. In Wil ist diese Anforderung nicht erfüllt.
- Mit dem Bau der Oberstufe Lindenhof können in der südlichen Hälfte unserer Stadt Sekundar- und Realschüler sowie Sonderklassenschüler der Oberstufe im Sinne einer additiven Gesamtschule im gleichen Schulhaus unterrichtet werden.
- Die damit verbundene Entlastung von Schulklassen ermöglicht auch in der Schulanlage Sonnenhof die Aufnahme von Realklassen und damit die Bildung einer Oberstufenschule für den nördlichen Teil unserer Stadt.
- Die Oberstufe Lindenhof ist unabhängig von der weiteren Entwicklung in den umliegenden Gemeinden vom Bedürfnis her eindeutig ausgewiesen.
- Die Oberstufe Lindenhof bildet auch den Schlüssel zu einer zeitgemässen Sanierung unserer schulischen Altliegenschaften. Durch die Entlastung von einzelnen Schulklassen können diese Schulhäuser zeitgemäss saniert und die heute erforderlichen Mehrzweck- und Gruppenräume eingerichtet werden.
- Die Schulanlage Lindenhof hat sich seit bald zwanzig Jahren im Betrieb bewährt. Für die im Konzept noch vorgesehene Oberstufe sind bereits verschiedene Vorausleistungen erbracht worden (Landankauf, Bau von Turnräumen, Aussensportanlagen, Aula, Energiezentrale, Sammelschutzraum und Parkplätze). Die Verwirklichung des gesamten Konzeptes der Schulanlage Lindenhof ist deshalb auch aus finanziellen Gründen sinnvoll.

Wir stellen Ihnen folgenden

ANTRAG:

Es seien

- Bauprojekt und Kostenvoranschlag von Fr. 19'173'000.- für den Bau der Oberstufe Lindenhof zu genehmigen,
- der nach Abzug des Projektierungskredites von Fr. 370'000.- erforderliche Nettokredit von Fr. 18'803'000.- zu erteilen und
- die Schuld durch den Bezug der Rückstellung für die Oberstufe Lindenhof (Kto. 28273) von Fr. 227'262.- sowie mit jährlichen Quoten von Fr. 800'000.- ab 1993 zu tilgen.

Wil, 23. Mai 1990

Im Namen des Stadtrates

Hans Wechsler
Stadtmann

Christoph Häne
Stadtschreiber

Erläuternder Bericht des Stadtrates zur Abstimmungsvorlage

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Die verschiedenen Etappen der bestehenden Schul- und Sportanlage Lindenhof sind während der letzten zwanzig Jahre mit mehrmaliger Zustimmung der Bürgerschaft auf der Grundlage eines wirtschaftlich und funktionell richtigen Gesamtkonzeptes realisiert worden. Die Gesamtanlage soll gemäss diesem Konzept in ihrem Endausbau eine Primarschule, eine Berufsschule und ein Oberstufenschulhaus enthalten. Den Schulhäusern sind verschiedene kollektive Bauten (wie Turnhallen, Aula, Mensa, Sammelschutzraum usw.), Aussenanlagen, Aussensportanlagen sowie ein Nebengebäude zugeordnet.

Mit Ausnahme des Oberstufenschulhauses und des Nebengebäudes sind sämtliche Anlageteile fertiggestellt. Die bestehende Schul- und Sportanlage hat sich bis heute bewährt und stellt somit dem erwähnten Gesamtkonzept ein gutes Zeugnis aus.

In dieser Abstimmungsunterlage beantragen wir Ihnen unter anderem den Bau der Oberstufe Lindenhof, und nachstehend ersuchen wir Sie um die Bewilligung eines Kredites für den Bau des Nebengebäudes.

An der kommenden Urnenabstimmung sind Sie konkret aufgefordert mitzuentscheiden, ob mit dem Bau des Nebengebäudes das langjährige Gesamtkonzept für die Schul- und Sportanlagen Lindenhof zu Ende geführt werden soll. Das Bauprojekt weist Kosten von total Fr. 2'496'600.- aus. Das dafür vorgesehene Grundstück befindet sich bereits heute im Eigentum der Politischen Gemeinde.

1. Das Nebengebäude Lindenhof wird vom Gemeindeparlament unterstützt

Das Gemeindeparlament hat das vom Stadtrat beantragte Bauprojekt in zwei Lesungen beraten. An ihrer Sitzung vom 4. Oktober 1990 folgten die Gemeinderäte der einstimmigen Empfehlung der vorberatenden Kommission und stimmten mit 25 Ja und 6 Nein folgendem Antrag des Stadtrates zu:

Es seien

- **Bauprojekt und Kostenvoranschlag von Fr. 2'496'600.- für den Bau des Nebengebäudes Lindenhof zu genehmigen und**
- **die Schuld mit jährlichen Quoten von Fr. 100'000.- ab 1993 zu tilgen.**

2. Die Bürgerschaft fällt definitiven Entscheid an der Urne

Weil der vom Parlament bewilligte Kredit für den Bau des Nebengebäudes Lindenhof den Betrag von 2 Mio. Franken überschreitet, muss die Bürgerschaft als oberstes Organ der Politischen Gemeinde über den Parlamentsbeschluss an der Urne abschliessend entscheiden.

Stimmt eine Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit Ja, wird der Beschluss des Gemeindeparlamentes vom 4. Oktober 1990 bestätigt.

In diesem Fall kann mit dem Bau des Nebengebäudes noch 1991 begonnen werden.

Stimmt eine Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit Nein, wird der Parlamentsbeschluss aufgehoben.

Verschiedene räumliche Bedürfnisse, welche notwendigerweise zu einer grösseren Schul- und Sportanlage gehören und nicht einer bestimmten Schulstufe zugeteilt werden können, bleiben unbefriedigt oder müssen durch Fremdeinmietungen abgedeckt werden.

Nachstehend finden Sie zum besseren Verständnis der Abstimmungsvorlage in Kürze einige zusammenfassende Informationen. «Schnell-Leser» erhalten so einen raschen Einblick in die wesentlichen Hintergründe der Vorlage.

Weitergehend Interessierte verweisen wir auf den Bericht und Antrag des Stadtrates an das Gemeindeparlament im Anschluss an diesen erläuternden Bericht.

3. Warum ist das Nebengebäude Lindenhof notwendig?

Das **Nebengebäude** Lindenhof ist nicht, wie man aus seinem Namen schliessen könnte, eine **Nebensächlichkeit**, sondern eine wichtige und notwendige Ergänzung der Infrastruktur in der Schul- und Sportanlage Lindenhof:

- Jedes Schulhaus und jede kollektive Baute und Anlage stellt bestimmte Anforderungen an den Hauswart in den Bereichen Unterhalt und Reparaturen. In einer Gesamtanlage ist es aber kaum sinnvoll, für jeden Anlagenteil separat die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, um diesen Anforderungen zu genügen. Diese Erkenntnis führte von allem Anfang an dazu, im Rahmen des Gesamtkonzeptes Schul- und Sportanlagen Lindenhof den Bau eines Nebengebäudes vorzusehen, welches **verschiedene Funktionen zum Nutzen der Gesamtanlage** zusammenfasst. So soll darin eine gemeinsame Werkstätte für alle Hauswarte die bisher provisorischen Werkstattmöglichkeiten in technischen Räumen ablösen. Ein Waschraum soll zudem sämtliche anfallende Wäsche aus der ganzen Schul- und Sportanlage zentral aufnehmen.
- Die Sprachheilschule, der Schularztdienst und der Schulpsychologische Dienst sind aus dem schulischen Alltag nicht mehr wegzudenken. Da diese Dienste im unmittelbaren Kontakt mit Lehrern und Schülern stehen, ist deren **geographische Nähe zu Schulhäusern** ein besonderes Anliegen. Die Sprachheilschule ist heute im Centralhof eingemietet und belegt im Kollektivtrakt Lindenhof zusätzlich einen Musikraum als behelfsmässigen Therapieraum. Die Schulpsychologin ist behelfsmässig in einem Wohnungsteil im Obergeschoss des Kindergartens Bleiche untergebracht, und der Schularzt führt seine Untersuchungen in einem bereits überbelegten Nebenraum der Primarschule Lindenhof durch. Diese zum Teil provisorisch untergebrachten und über weite Gebiete verstreuten schulischen Einrichtungen sollen, soweit notwendig und sinnvoll, in unmittelbarer Nähe zu den Schulanlagen im projektierten Nebengebäude zusammengefasst werden.
- Die Erfahrungen zeigen, dass die ständige Anwesenheit mindestens eines Hauswartes in der Schul- und Sportanlage Lindenhof zweckmässig wäre. Die im Nebengebäude vorgesehenen drei **Wohnungen für Hauswarte und weiteres Schulpersonal** kommen diesem Anliegen entgegen. Die Möglichkeit, Schulpersonal bei Bedarf eine Wohnung anbieten zu können, hat sich überdies für die Öffentlichkeit als Arbeitgeber schon oft als vorteilhaft erwiesen. Und schliesslich könnten die Wohnungen bei fehlendem Eigenbedarf auch Dritten vermietet werden.
- Das heute räumlich ungenügend untergebrachte **Archiv der Wiler Schulen** im Untergeschoss der Turnhalle Sonnenhof erhält im neuen Nebengebäude bessere Bedingungen.

4. Zu den Beratungen im Gemeindeparlament

Im Gemeindeparlament blieben die räumlichen Bedürfnisse, zu deren Deckung der Stadtrat den Bau des Nebengebäudes Lindenhof beantragte, praktisch unbestritten.

Gegner der Vorlage bemängelten vor allem den Zeitpunkt der Realisation. Angesichts der in den kommenden Jahren nur beschränkt verfügbaren Mittel für Investitionen in unserer Stadt möchten sie die Prioritäten bei der Projektwahl anders setzen. Andererseits wurde ebenfalls aus Parlamentskreisen eingewendet, dass es sich beim Nebengebäude um eine Investition mit langfristigen Ertragsaussichten handle. So könnten bei Fremdeinmietungen gespart und aus der Vermietung der Wohnungen Einnahmen erzielt werden. Ebenfalls werde mit der Einrichtung einer zentralen Hauswartwerkstätte ein Sparpotential für Unterhalts- und Reparaturarbeiten geschaffen, das nicht unterschätzt werden dürfe.

Zusätzlich hat das Gemeindeparlament auf Antrag der vorberatenden Kommission folgende Entscheide getroffen:

- Das Erdgeschoss des Nebengebäudes soll mittels nichttragenden Wänden und entsprechender Rücksichtnahme bei den Installationen baulich so gestaltet werden, dass jederzeit eine Um- oder Mehrfachnutzung ohne wesentlichen Mehraufwand möglich wird.
- Für die 4 ½ - Zimmerwohnung ist ein Standortwechsel Küche-Kind/Arbeitszimmer vorzunehmen (dieser Wechsel ist im Plan des beigefügten Gutachtens bereits berücksichtigt).
- Es wird empfohlen, bereits beim Bau des Nebengebäudes eine spätere Aufstockungsmöglichkeit um ein Stockwerk zu berücksichtigen.

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Wir laden Sie ein, die Ausführungen des Stadtrates im beigefügten Gutachten an das Gemeindeparlament zu studieren.

Wir freuen uns, wenn Sie aufgrund Ihres Studiums den Parlamentsbeschluss vom 4. Oktober 1990 unterstützen können.

Wil, 22. Oktober 1990

Im Namen des Stadtrates

Hans Wechsler
Stadtmann

Christoph Häne
Stadtschreiber

Bericht und Antrag des Stadtrates an das Gemeindeparlament

betreffend

Bau des Nebengebäudes Lindenhof

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Gestützt auf Artikel 8 lit. c) und Artikel 35 Absatz 1 unserer Gemeindeordnung unterbreiten wir Ihnen Bericht und Antrag des Stadtrates betreffend Bau des Nebengebäudes Lindenhof. Ein zustimmender Beschluss des Gemeindeparlamentes untersteht anschliessend dem obligatorischen Referendum. Wir sehen vor, diese Vorlage zusammen mit dem Bau der Oberstufe Lindenhof der Bürgerschaft am Abstimmungswochenende vom 2. Dezember 1990 zum Entscheid an der Urne vorzulegen.

1. Das Nebengebäude Lindenhof als Ergänzung der Infrastruktur in der Schul- und Sportanlage Lindenhof

Zusammen mit der Oberstufe Lindenhof schlagen wir Ihnen den Bau des Nebengebäudes als vierte und letzte Bauetappe dieser Schul- und Sportanlage vor. Das Nebengebäude umfasst Räume, welche zur Ergänzung der Infrastruktur in der Schul- und Sportanlage Lindenhof notwendig sind. Es steht jedoch in keinem funktionellen und baulichen Zusammenhang mit der Oberstufe. Dies ist auch der Grund, weshalb wir Ihnen einen separaten Bericht und Antrag unterbreiten.

2. Raumprogramm und Konzept

Das Nebengebäude enthält im wesentlichen das folgende generelle Raumprogramm:

- Räume für die Sprachheilschule
- Raum für den schulpсихologischen Dienst und den Schularztdienst
- Drei Hauswartwohnungen
- Hauswartwerkstatt
- Archiv

Diese Räume gehören zu einer grösseren Schul- und Sportanlage. Sie können jedoch keiner bestimmten Schulstufe zugeteilt werden, und eine Realisierung im Rahmen früherer Bauetappen erwies sich aus baulich und betrieblichen Gründen als nicht zweckmässig. Die Räume sollen deshalb im projektierten Nebengebäude zusammengefasst und realisiert werden.

3. Das Projekt

Das Nebengebäude befindet sich im Südwesten der Schulanlage. Benützer und Besucher erreichen es über die verschiedenen bereits bestehenden Zugänge zur Schulanlage. Die Therapie- und Wohnräume sind weitgehend in die ruhige Grünanlage orientiert, und die Lärmbereiche Pausenplatz Primarschule, Kinderspielplatz und Velounterstand befinden sich auf der rückwärtigen Seite.

Das Nebengebäude Lindenhof fügt sich harmonisch in die Schul- und Sportanlage ein. Das architektonische Konzept wurde den konkreten Nutzungsbedürfnissen angepasst.

Die einzelnen Anlageteile und ihre Notwendigkeit

Erdgeschoss

Im Erdgeschoss befinden sich die Räumlichkeiten für unsere Sprachheilschule sowie ein Besprechungs- und Untersuchungszimmer für den Schulpsychologen und den Schularzt. Diese Räume werden durch einen separaten Zugang mit Foyer und Warteecke erschlossen. – Zur Zeit sind wir mit unserer Sprachheilschule im «Centralhof» eingemietet; ebenfalls wurde in einem Musikzimmer des Kollektivtraktes Lindenhof behelfsmässig ein Therapie-raum eingerichtet. Die Schulpsychologin ist behelfsmässig in einem Wohnungsteil im Obergeschoss des Kindergartens Bleiche untergebracht und der Schularzt muss seine Untersuchungen in einem Nebenraum der Primarschule

Lindenhof durchführen. Die Schaffung eigener Räumlichkeiten für diese Dienste drängt sich auf.

Ebenfalls ebenerdig liegt eine gemeinsame Werkstatt für alle Hauswarte der Schulanlage. Sie wird intern durch eine Treppe mit einem zusätzlichen Werkstatt- und Lagerbereich im Untergeschoss verbunden. – Bisher wurden den Hauswarten lediglich provisorische Werkstattmöglichkeiten in technischen Räumen der Bauetappen zugewiesen. Das Zusammenfassen in einem Raum ermöglicht eine bessere Einrichtung der Werkstatt und eine optimale Nutzung.

Obergeschoss

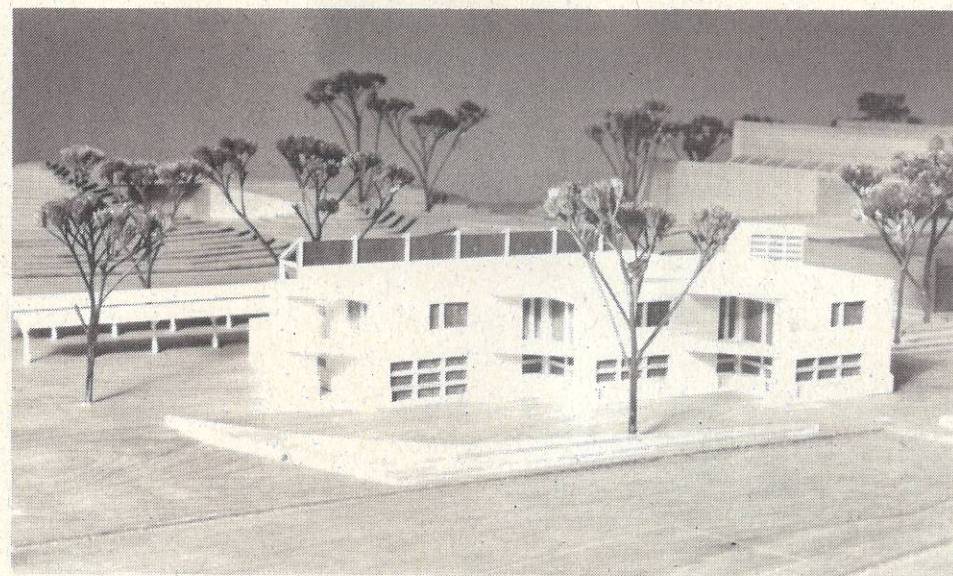
Über einen Laubengang werden eine 1½-, 3½- und 4½-Zimmerwohnung erschlossen. – Diese Wohnungen ermöglichen Hauswarten oder weiterem Schulpersonal ein Wohnen in guter Beziehung zur Schulanlage. Die Betriebserfahrungen in der Schul- und Sportanlage Lindenhof zeigen, dass es zweckmässig wäre, wenn mindestens ein Hauswart in der Schulanlage wohnen würde. Bisher war dies nicht der Fall.

Untergeschoss

Im Untergeschoss befinden sich neben der bereits erwähnten Hauswartwerkstatt mit Lagerbereich ein Archiv für die Wiler Schulen, Keller- und Abstellräume für die Wohnungen, der Waschraum für die Schulwäsche der gesamten Schul- und Sportanlage sowie die Unterverteilung für die Installation. – Unsere Schulen verfügen zur Zeit lediglich über einen behelfsmässigen und räumlich ungenügenden Archivraum im Untergeschoss der Turnhalle Sonnenhof.

Konstruktion und Ausbau

Die Energieversorgung des Nebengebäudes erfolgt ab der bestehenden Energiezentrale der Gesamtanlage. Bezüglich Konstruktion und Ausbau werden – soweit zweckmässig und sinnvoll – die Entscheide von der Oberstufe und aus früheren Bauetappen übernommen. Der Ausbaustandard der Wohnungen entspricht dem heute üblichen Komfort.



Nebengebäude Lindenhof mit Blick aus südwestlicher Richtung

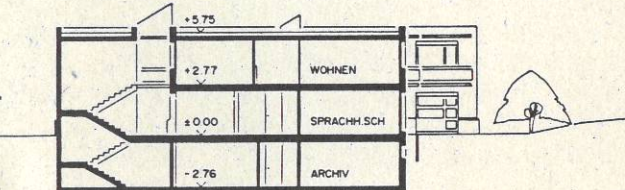
Projekt Nebengebäude

Nordansicht

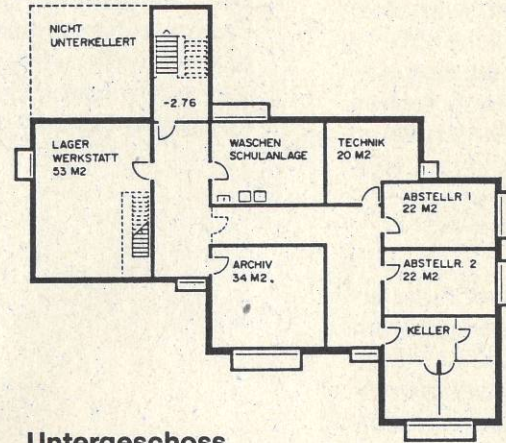
Ostansicht

Südansicht

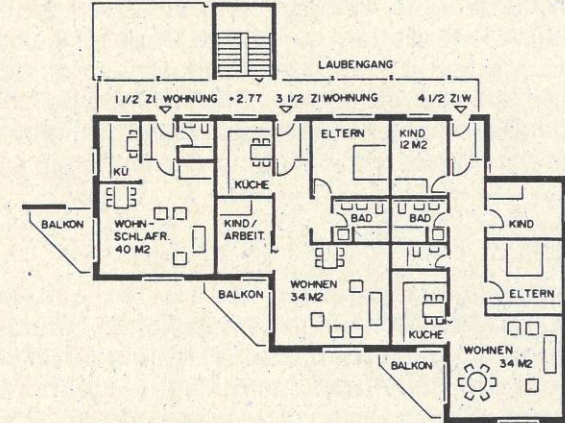
Westansicht



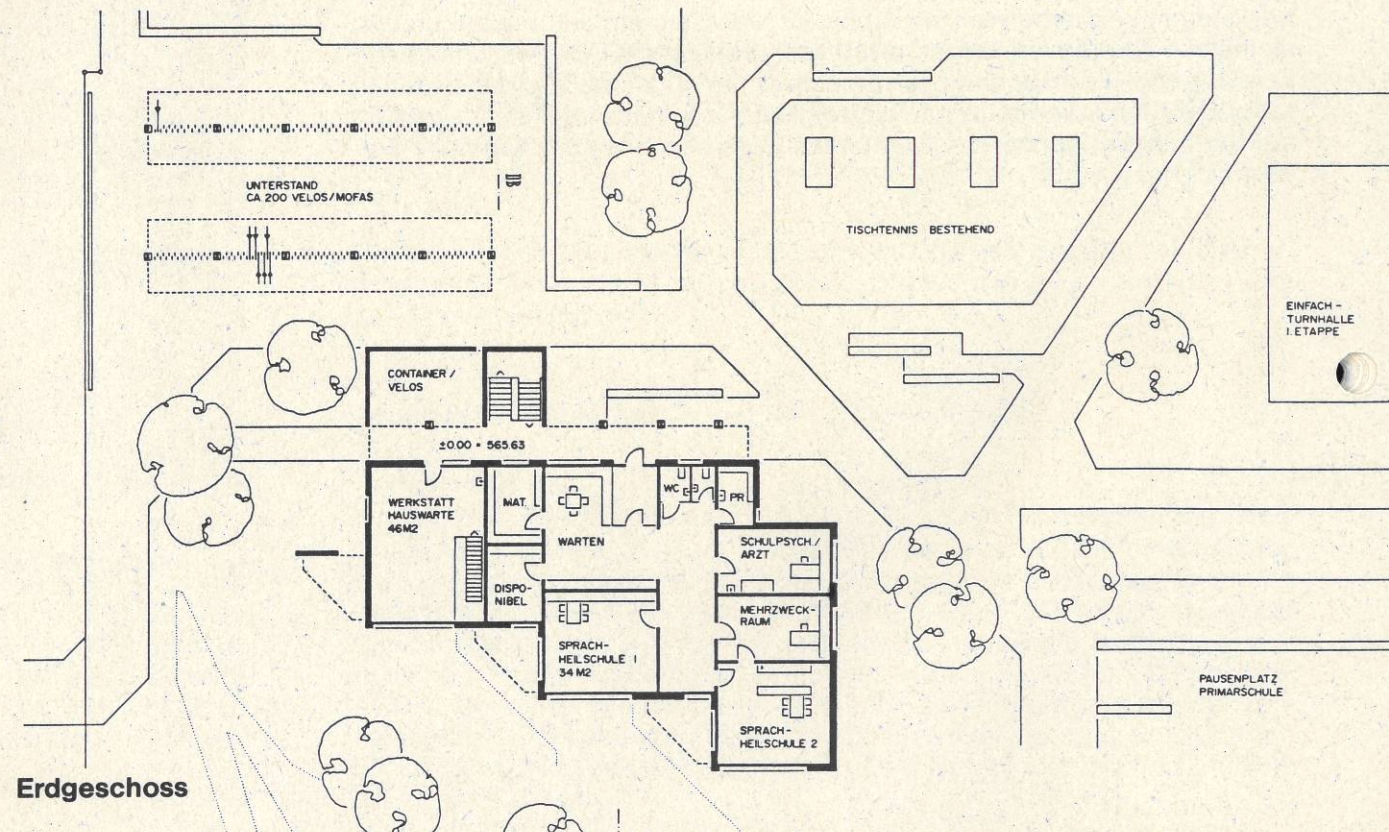
Schnitt B-B
26



Untergeschoss



Obergeschoss



Erdgeschoss

4. Die Anlagekosten

Der Kostenvoranschlag (Preisstand 1. April 1990) basiert ebenfalls auf eingeholten Richtofferten. Die Anlagekosten gliedern sich wie folgt:

Vorbereitungsarbeiten	Fr.	34 700.-
Gebäude	Fr.	2 013 500.-
Umgebung	Fr.	245 600.-
Baunebenkosten	Fr.	136 500.-
Lehrmittel	Fr.	14 300.-
Ausstattung	Fr.	52 000.-

Anlagekosten Nebengebäude Fr. 2 496 600.-

Ermittlung Kubikmeterpreis:		
Kostenvoranschlag Gebäude	Fr.	2 013 500.-
Bauvolumen		3 555m ³
Kubikmeterpreis	Fr.	566.-

Ergänzend sei festgehalten, dass sich das Nebengebäude auf dem bereits 1970 durch die Schulgemeinde von den Ortsbürgern für die Primarschule gekauften Areal befindet. Landerwerbskosten entstehen somit keine. Hingegen sind die Kosten für die Energieerschliessung ab der Energiezentrale dem Nebengebäude belastet.

5. Finanzierung

Auch für das Nebengebäude erhält die Stadt Wil keinerlei Subventionen. Wir schlagen Ihnen vor, den erforderlichen Kredit in Höhe der Anlagekosten von Fr. 2'496'600.- mit jährlich Fr. 100'000.- ab 1993 zu tilgen.

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

- **Mit dem Bau des Nebengebäudes wird die räumliche Infrastruktur in der Schul- und Sportanlage Lindenhof ergänzt und abgerundet.**
- **Unsere Sprachheilschule sowie der schulpsychologische Dienst und der Schularztdienst erhalten eigene Räumlichkeiten.**
- **Die Schaffung von Hauswartwohnungen in dieser grossen Schul- und Sportanlage erweist sich aus Gründen der Präsenz als notwendig und zweckmässig.**
- **Im Nebengebäude können mit Hauswartwerkstatt und Archiv noch weitere bestehende Raumbedürfnisse erfüllt werden.**
- **Mit dem Bau des Nebengebäudes Lindenhof als letzte Bauetappe findet ein während vielen Jahren erarbeitetes und wohldurchdachtes Gesamtkonzept einer Schul- und Sportanlage seinen Abschluss.**

Wir stellen Ihnen folgenden

ANTRAG:

Es seien

- **Bauprojekt und Kostenvoranschlag von Fr. 2'496'600.- für den Bau des Nebengebäudes Lindenhof zu genehmigen und**
- **die Schuld mit jährlichen Quoten von Fr. 100'000.- ab 1993 zu tilgen.**

Wil, 23. Mai 1990

Im Namen des Stadtrates

Hans Wechsler
Stadtammann

Christoph Häne
Stadtschreiber